

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungsort:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 58631.
Bestell-Nr.: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise für eine Belegzeit von 3 Wochen 84 Kpf., für einen Monat 288 „, ein-
schliesslich Transport. Zahl die Post bezogen RM. 2.25, wöchentlich 42 Kpf., Belegzeit, Einzel-
nummern 10 Kpf. — Bezugsbedingungen nahmen aus: Der Verlag, die Buchhändler, die
Läger und alle Buchhändler. — Im Falle höherer Wechsel oder Betriebsstörungen haben die
Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Abdruckrechte: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Angekündigten Grund-
raum 6 Kpf., der 25 Millimeter breiten Spalte im Textfeld 4 Kpf., sonst laut Tarif Nr. 2,
Angehängel C. — Für die Aufnahme des Blattes an bestimmten Tagen und Plätzen
wird keine Gebühr übernommen. — Inhalt der Angekündigten 10 Uhr vormittags.
Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

58ste Abonnentenliste aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffs.

Verlagsort: Frankfurt a. M., Nr. 7606.

Nr. 68.

Sonntag, 10. März 1935.

83. Jahrgang.

Die Rüstungen Englands.

Zur Unterhausdebatte. — Die Pläne der englischen Regierung.

Luftmacht und Seeflotte.

as. Berlin, 9. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Am Montag beginnt im englischen Unterhaus die große Rede über die durch die Veröffentlichung der Rüstungsdenkschrift in den Mittelpunkt des Interesses gerückt worden ist. Was zu dieser englischen Denkschrift zu sagen ist, das ist in der deutschen Presse mit aller Deutlichkeit gesagt worden und auch weite Kreise in England selbst haben sehr klar zum Ausdruck gebracht, daß die englische Regierung denkbar schlecht beraten war, als sie mit diesem Dokument hervortrat. An sich ist der Wille Englands, seine Rüstungen auszubauen, seit langem festzustellen. Es sei nur daran erinnert, daß schon im Juli v. J. Baldwin den Ausbau der englischen Luftflotte ankündigte. Angesichts der Tatsache, daß man nicht mit einem betriebenden Ergebnis der Arbeitslosenfrage rechnen könne, kündigte Baldwin damals die Vermehrung der britischen Luftstreitkräfte um 41 Geschwader an. Man fand das in konservativen Kreisen damals keineswegs ausreichend, da selbst dann nur etwa 1000 Flugzeuge für die Verteidigung des Mutterlandes zur Verfügung stehen würden, während — die damalige Begründung ist im Hinblick auf die Rüstungsdenkschrift der englischen Regierung recht beachtenswert — die heimische Militärflotte Frankreichs aus 1200 Flugzeugen bestehe. Schon sehr bald zeigte sich, daß auch die Marine neue Forderungen erhob und daß ebenso das Landwehr nicht zurückbleiben wollte. Man sprach damals davon, daß der Reichsverteidigungsausschuss eine Erhöhung der Heeresausgaben empfehle, damit England im Falle eines Expeditionszuges von sechs Divisionen über das Meer senden könne. Man konnte auch schon im Herbst des vorigen Jahres feststellen, daß diese Forderungen mit geradezu dramatischen Angaben über die angebliche deutsche Luftkraft begründet wurden, wobei sich besonders der „Daily Telegraph“ hervortat, dessen sich sehr oft der Kriegsminister, Lord Halifax, zu bedienen pflegt, der ja auch wohl als einer der wichtigsten Mitarbeiter der jetzigen Rüstungsdenkschrift angesehen werden kann. Unter solchen Umständen hätten die Rüstungsforderungen der englischen Regierung, die, wie sich aus dem

kleinen Rückblick ergibt, keineswegs überraschend kommen, wohl kaum, soviel Staub aufgewirbelt, wenn nicht die englische Regierung mit ihrer Rüstungsdenkschrift an die Öffentlichkeit getreten wäre. Insgesamt werden rund 10,5 Millionen Pfund für Rüstungen mehr gefordert. Es betragen danach die Ausgaben für die Marine 60 650 000 Pfund, was eine Steigerung von 3 500 000 Pfund gegenüber dem Vorjahr ausmacht, die Ausgaben für das Landwehr 43 550 000 Pfund, eine Steigerung von 3 850 000 Pfund, und die Ausgaben für die Luftflotte 20 650 000 Pfund, was eine Steigerung von 3 089 000 Pfund ausmacht. Die Gesamtaufwendungen für die Wehrmacht betragen danach im neuen Rechnungsjahr 124 250 000 Pfund, das ist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 10,5 Millionen Pfund. Es bleibt also dabei, daß die Flotte und die Luftstreitkräfte neue Mittel erhalten, während einige alte Marineoffiziere eine Stärkung der Flotte auf Kosten der Luftstreitkräfte glauben anempfehlen zu müssen. Immerhin ist die Flotte, obwohl sie noch immer annähernd soviel Geld erfordert, wie die beiden anderen Zweige der Wehrmacht zusammen doch proportional bei der Verteilung der Mehrausgaben bei weitem am schlechtesten weggekommen, während die Luftflotte proportional die stärksten Mehraufwendungen erhält. Man wird darin, wie schon in der Erklärung Baldwin vom Sommer vorigen Jahres, ein Zeichen dafür erblicken können, daß man der Luftmacht in England eine immer größere Bedeutung beimißt. Es ist aber auch wohl kein Zufall, daß die Flotte gerade in diesen Tagen Manöver durchführt, an denen zum erstenmal seit dem Kriege auch Schiffe der englischen Handelsmarine teilnehmen, also offenbar Manöver, die zeigen sollen, inwieweit die Flotte heute in der Lage ist, den englischen Überseehandel zu sichern. Ob sich aus diesen Manövern neue Forderungen der Marine ergeben werden, bleibt abzuwarten. Im ganzen wird es in der Debatte sicher nicht an Angriffen gegen die Regierung Macdonald fehlen. Aber trotzdem braucht die Regierung nicht in Sorge zu sein um ihre Rüstungsvorlage, sie verfügt über eine absolute sichere Mehrheit im Parlament. Die Mehrausgaben werden also anstandslos bewilligt werden.

Handwerk im Umbau.

Neugefaltung der Gewerbesteuer. — Die Meisterprüfung. — Keine Rücksicht zum Jungweien.

Bisher konnte jeder Mann in Deutschland im Handwerk machen, was er wollte. Ein Omnibusfahrer konnte einen Bäckerladen aufmachen, und ein ausgebildeter Beamter konnte Kunden, wenn er welche hatte, einseifen und barbieren. Es gab Leute, die betrieben gleichzeitig zwei, drei und mehr Handwerke und wahrscheinlich keines davon ordentlich. Das war in gewissem Sinne als ein Erfolg oder Auswuchs der Gewerbesteuer anzusehen. Diese Gewerbesteuer ist einst sehr gepriesen worden, und sie hat auch ganz zweifellos in gewissen Zeitaltern dazu beigetragen, uns vorwärtszubringen. Die Gewerbesteuer ist nun aber kein Heiligtum, das in allen seinen Teilen unangreifbar wäre. Wir haben heute in vielen Dingen gelernt und lernen müssen, die Verhältnisse anders anzusehen, als wir sie noch vor Jahren gesehen haben. Das mag für manche Nachteile gehabt haben, hat aber auch für viele Vorteile gehabt. Vor allem gehen wir heute unvoreingenommen an gewisse Fragen heran, an die man eben früher, um des heiligen Grundgesetzes willen, nicht herangehen zu können glaubte. So steht es auch mit der Gewerbesteuer. Wir wollen keine Aufhebung, aber der Reichswirtschaftsminister hat geglaubt, daß eine Neugefaltung notwendig sei, und deshalb hat er die Dinge auch angepaßt, die mit dieser Neugefaltung der Gewerbesteuer im Zusammenhang stehen.

Wie gesagt, es konnte jedermann im Handwerk machen, was er wollte. Gewisse Einschränkungen gab es nur, insofern es die Verhältnisse unbedingt notwendig machten. Wo z. B. ein Maurermeister große Anstandslosigkeit im Bauwesen nachgewiesen wurde, das konnte eingeschränkt werden. Es mußte auch eine Reglementierung in den Berufen erfolgen, in denen die unumgänglich notwendig war. So wurde z. B. dem Schornsteinfeger gewisse Reparaturarbeiten zugewiesen, weil es aus Gründen der Feuerficherheit eben nicht anging, daß jeder lehren konnte, wo er wollte, und wie er wollte. Dann gab es noch eine allgemeine Einschränkung, nämlich die, daß nur der, der die Meisterprüfung bestanden hatte, auch das Recht hatte, Lehrlinge einzustellen und auszubilden. Das nannte man den kleinen Befähigungsnachweis.

Von diesem kleinen Befähigungsnachweis sind wir zu dem großen Befähigungsnachweis gekommen. Jeder, der sich heute als selbständiger Handwerker niederlassen will, muß die Meisterprüfung abgelegt haben. Als Zwischenschritt auf diesem Wege war die Einführung der Handwerksrolle anzusehen. Die Handwerksrolle hatte aber im Grunde nur deklaratorischen Charakter, ohne daß sie an den Dingen selbst etwas änderte. Es mußte sich nur jedermann, der ein Handwerk ausübte, in die Handwerksrolle aufzeichnen lassen. Es mag sein, daß dieser Eintragungszwang schon mit dazu geführt hat, die Schwarzarbeit zu vermindern. Aber hier war wohl von vornherein im wesentlichen als Ausgangspunkt gedacht, um eines Tages zum großen Befähigungsnachweis zu kommen.

Es ist ganz zweifellos, daß die Neuregelung eine Anzahl von Dingen mit sich bringt. Viele Handwerksgelegenheiten, die keine Arbeit mehr finden konnten, haben sich, wenn sie noch ein paar Mark hatten, damit gehalten, einen eigenen kleinen Betrieb aufzumachen. Auch Facharbeiter, die arbeitslos wurden, oder ungelernete Arbeiter, die sonst nichts anzufangen wußten, haben sich eben um ein Handwerk gekümmert. Für die Facharbeiter wird ja heute, bei dem Mangel an Facharbeitern gejagt werden. Die zahlreichen ungelerneten Arbeiter haben aber nicht dazu beigetragen, dem Handwerk neues Leben zu geben. Es ist ganz zweifellos, daß viele Klagen der Kaufschaft über schlechte Ausführung und teure Preise zurückzuführen sind auf das Einbringen von Elementen in den Handwerksstand, die dort nicht hineingehören, weil sie kein Handwerk verstehen, kein Handwerk gelernt haben, und deshalb auch kein Handwerk führen können. Dort, wo sich durch die Neuregelung Härten gezeigt haben, ist man in der neuen Verordnung mit Vorzicht zu Werke gegangen. Neue Handwerker, die bisher lediglich glaubten, weil es nicht vorgefunden war, auf die Meisterprüfung verzichten zu können, müssen diese Prüfung allerdings noch ablegen. Das kann ihnen gar nichts schaden, sondern wird für ihre Fortbildung nur von Nutzen sein.

Besonders muß in der Neuregelung noch beachtet werden, daß derjenige, der eine Meisterprüfung in einem Handwerk abgelegt hat, auch ein verwandtes Handwerk betreiben kann. Durch diese Bestimmung sind viele Bedenken beseitigt, die erst gegen die Einführung der Meisterprüfung bestanden haben. Ministerialdirektor Schindler, einer der besten Kenner des Handwerksrechts, weist unter anderem darauf hin, daß in Zukunft ein Bäckermeister selbstverständlich auch

Die Kampfplage in Griechenland.

Schlechtes Wetter verzögert die Entscheidung.

Ministerpräsident Taldaris und General Kondylis sind optimistisch.

Athen, 9. März. (Eig. Drahtmeldung.) In einer am Freitagabend von General Kondylis herausgegebenen Verlautbarung wird mitgeteilt, daß das schlechte Wetter, verbunden mit starken Regenfällen, weiter anhält. Einem Geschwader von 20 Regierungstruppen sei es gelungen, in Serres den Bahnhof und Truppenansammlungen von Aufständischen mit Bomben zu belegen und Erfundungsflüge über der Ebene von Serres, die zum größten Teil überflutet sei, auszuführen. Wenn der Regen abbaue, werde der hochgehende Stromgolf über die Ufer treten. Die Verlautbarung fährt dann fort: „Unsere Armee ist in einer ausgezeichneten Form. Wir werden unsere Bemühungen fortsetzen, eine Möglichkeit zu finden, den Strom zu überschreiten.“

Ministerpräsident Taldaris gab am Freitagabend der Presse gegenüber einige Erklärungen über die Lage ab:

„Sobald das schlechte Wetter aufgehört wird“, so erklärte der Ministerpräsident, „wird die Unterdrückung der Aufstandsbewegung in Mazedonien unmittelbar darauf erfolgen, wenn sich nicht inzwischen die Rebellen zerstreut haben sollten, was ich für sehr wahrscheinlich halte. Die Regierung wird die Ordnung nötig und mit einem Mindestmaß von Verlusten wiederherstellen, und zwar diesmal so empfindlich, daß in Zukunft die Ruhe des griechischen Volkes gewährleistet ist. Die Regierung ist stolz auf das ihr vom ganzen Lande entgegengebrachte Vertrauen und auch auf die allgemeine Mithilfe, die dieser Aufstand von Wirtspartnern gefunden hat.“

Neue Bombenangriffe der Regierungstruppe.

Sofia, 9. März. (Eig. Drahtmeldung.) Wie aus Belgrad mitgeteilt wird, griff Samstagmorgen um 8.30 Uhr ein Geschwader von aus Saloniki kommenden Regierungstruppen die Stadt Demirhisar, die sich in den Händen der Aufständischen befindet, an und besetzte sie mit zahlreichen Bomben. Trotz heftiger Beschäftigung

der Regierungstruppe durch die aufständische Artillerie konnte diese den Rückflug unbehindert antreten. Nach den bisher vorliegenden Meldungen soll in der Hauptstadt nur Sachschaden angerichtet worden sein.

In Thrazien sollen die Aufständischen durch etwa 25 000 Freiwillige verstärkt worden sein. Man spricht weiter davon, daß Teile der Regierungstruppen zu den Aufständischen übergegangen seien.

Die Rückwirkung der griechischen Wirren auf England.

Scharfe Angriffe auf Benizelos.

London, 9. März. Die englische Presse beschäftigt sich in ausführlichen und teilweise sensationellen Berichten und Kommentaren mit der Lage in Griechenland und auf dem Balkan.

In einem Leitartikel richtet die „Times“ scharfe Angriffe gegen Benizelos und schreibt in diesem Zusammenhang: „Was auch das Endziel der Aufständischen sein mag — ihr Vorgehen hat die Befürchtung, mit der die Freunde, Nachbarn und Gläubiger Griechenlands seine gegenwärtige Lage betreffen, vorübergehend verstärkt. In England bringt man den Widerstand der verfassungsmäßigen Regierung Griechenlands gegen den Versuch, eine Diktatur zu errichten, ein Mißgeschick entgegen, das durch die Erinnerung an die Dienste, die Benizelos der Sache der Alliierten während des Weltkrieges geleistet hat, nicht abgemildert werden ist. Diese Erinnerung wird nur die Enttäuschung der vielen Bewunderer dieses bemerkenswerten Mannes über dieses tragische Ende einer großen Laufbahn verstärken.“

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“ meldet, daß die politischen Kreise Englands eine ernste Haltung gegenüber der Lage in Mazedonien und besonders angesichts ihrer möglichen Auswirkungen in anderen Balkanländern einnehmen. Man betrachte es als besonders unheilvoll, daß der griechische Aufstand gerade in dem Augenblick ausbrach, als Griechenland sich in Finanzverhandlungen mit dem Ausland und besonders mit den britischen Gläubigern befand.

Das Reizeprogramm der englischen Minister.

Edens Vollmachten für Moskau.

London, 9. März. Die englischen Blätter sind der Ansicht, daß weder von deutscher, noch von englischer Seite ein neuer Schritt in der Frage der deutsch-englischen Verhandlungen vor der größeren Rüstungsausprache im Unterhaus am Montag zu erwarten sei. Der Wunsch nach einem baldigen Stattfinden des Berliner Besuchs wird jedoch zwischen den Zeilen zum Ausdruck gebracht.

Inzwischen werden nähere Einzelheiten über den geplanten Besuch des englischen Lordgesandten Edens in Moskau und Warschau mitgeteilt. Die Presse rechnet damit, daß Edens wahrscheinlich gegen Ende dieses Monats nach Moskau reisen und auf der Rückfahrt auch die polnische Hauptstadt besuchen werde. Man hofft, so meldet die "Times", daß der Reize Edens ein Besuch Sir John Simons in Berlin vorangehen wird.

Der diplomatische Mitarbeiter des "Daily Telegraph" meldet, die englische Regierung sei nach wie vor sehr daran bemüht, mit den Besprechungen, die sich aus den römischen und Londoner Verhandlungen ergeben, vorwärts zu kommen. Die Minister seien der Ansicht, daß der Aufschub des Berliner Besuchs das übrige Reizeprogramm nicht aufhalten dürfe. Jeder der einzelnen Besuche werde als individuell und als in keiner Weise abhängig von dem vorher in einer anderen Hauptstadt erzielten Ergebnissen betrachtet. Gleichzeitig sei es klar, daß ein baldiger Meinungsaustausch in Berlin wertvoll sein würde. England sei durchaus gegen irgend ein Bündnisystem geneigt, das den Anschein einer Einreihung Deutschlands erwecke. Es sei nicht die Absicht, so fährt der Berichterstatter fort, daß der Besuch Edens in Moskau in der Hauptsache eine Vorbereitung für einen nachfolgenden Besuch des Außenministers Sir John Simon sein

würde. Edens werde die volle Ermächtigung haben, jedes Problem das mit dem Hauptthema in Zusammenhang steht, zu erörtern. Seine Berichte und Bemerkungen würden von der englischen Regierung im Hinblick darauf erwogen werden, weitere konstruktive Vorschläge vorzubringen. Edens werde sich in Moskau hauptsächlich mit Litwinow unterhalten, da Stalin selbst selten aktiv in die außenpolitischen Gespräche eingreife.

Der außenpolitische Mitarbeiter der "News Chronicle" meldet, es sei nach wie vor beabsichtigt, daß Edens den Außenminister nach Berlin begleiten soll, falls der Zeitpunkt der Berliner Reise nicht von dem Moskau- und Warschauer Besuchen Edens zusammenfalle.

„Deutschland fürchtet sich nicht.“

Ein Berliner Bericht des „Deure“.

Paris, 9. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deure“ ist in Berlin eingetroffen und sendet ihrem Blatt ihren ersten Bericht. Sie kann nicht umhin, festzustellen, daß die Wirtschaftslage in Deutschland keineswegs so unentwärtbar aussieht, wie man das in Frankreich häufig darstelle. Die Methode Dr. Schachts hätte Runder gemacht. Hinsichtlich der Führung der deutschen Außenpolitik hat die Berichterstatterin den Eindruck gewonnen, daß sich Deutschland vor einer Einkreislung nicht fürchte. Deutschland fürchtet sich überhaupt vor nichts mehr. Nicht einmal vor Sowjetrußland. Deutschland fühle sich stark, es wolle nach seinem Belieben leben, gleichviel ob allein oder innerhalb der Völkergemeinschaft, aber es wolle für die Zukunft keine Verpflichtung zur Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes eingehen.

Ambau der Saarverwaltung.

Kreisleiter Dürrfeld zum Bürgermeister von Saarbrücken gewählt.

Saarbrücken, 8. März. Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute den bisherigen Zweiten Bürgermeister von Saarbrücken, Kreisleiter Dürrfeld, zum Bürgermeister und seinen Kreisleiter von Saarbrücken-Stadt, Dürrfeld, zum Beigeordneten mit der Amtsbestätigung Bürgermeister gewählt. Die Wahl erfolgte einstimmig, nachdem Bürgermeister Dr. Weiss darauf hingewiesen hatte, daß Dürrfeld nicht nur geborener Saarländer, sondern auch der geeignete Mann sei, die notwendige Verbindung mit der Gauleitung und der Regierung herzustellen.

Bürgermeister Dürrfeld tritt sein neues Amt bereits am kommenden Montag an, da die Befähigung der Wahl bereits mündlich erfolgte. — Bürgermeister Dürrfeld hat zur Feier seiner Wahl für die nachstehenden Volksgenossen der Stadt Saarbrücken den Betrag von 2000 RM. zur Verfügung gestellt.

Der Reichsjugendführer im Saargebiet.

Saarbrücken, 9. März. (Eig. Drahtmeldung.) Reichsjugendführer Badur von Schirach ist Samstagfrüh in Saarbrücken eingetroffen. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Stadtsführer der Hitlerjugend des Saarlandes, Trautwein, und den bereits hier weilenden stellvertretenden Reichsjugendführer Lauterbacher schritt der Reichsjugendführer die Front der auf dem Bahnhofsvorplatz aufgestellten Gelbhemden Hitlerjugend und des Fahnleins Jungvolk ab. Im Laufe des Vormittags beginnt eine Rundfahrt durch das Saargebiet zur Befestigung der Einheiten der Hitlerjugend in ihren verschiedenen Standorten.

Italienische Wirtschaftsnöte.

Man ist versucht, sich in diesen Tagen der wenig freundlichen Bemerkungen zu erinnern, mit denen ein Teil der fortschrittlichen Presse während der letzten beiden Jahre die Maßnahmen kritisierte, die Deutschland zur Sicherung seiner Wirtschaft ergreifen mußte. Italien sieht sich nämlich plötzlich selbst vor schweren triebenhaften Erscheinungen, die sein wirtschaftliches Leben bedrohen. An den ausländischen Werten zeigen sich diese durch eine starke Abwertung der italienischen Währung, die Abwärtsbewegung hat bezeichnenderweise mit dem abendlichen-italienischen Konflikt begonnen. Inzwischen hat der Oberste Beratendenausschuss seine Forderung auf die Selbstversorgung Italiens gestellt, und inzwischen sind die Zahlen über die starke Verschlechterung der italienischen Außenhandelsbilanz bekannt geworden. Diese drei Tatsachen haben in den italienischen Wirtschaftskreisen eine starke Depression hervorgerufen. Man muß feststellen, daß der italienische Außenhandelsverkehr nur noch mit drei Ländern aktiv ist, nämlich mit Ungarn, der Schweiz und Albanien. Nach sämtlichen übrigen Ländern ist die Ausfuhr geringer als die Einfuhr übertrag. Bei dem Mangel an Rohstoffen ist zwar eine positive Handelsbilanz für Italien nicht ungewöhnlich, aber bisher erfolgte der Ausgleich durch den starken Fremdenverkehr, der nunmehr jedoch ebenfalls bedeutend zurückgegangen ist. Man versteht daher, daß die italienische Regierung beabsichtigt, den Fremdenverkehr mit allen Mitteln der Propaganda wieder zu beleben. Mit Besorgnis blickt man jedoch auf die Industrie, die vor einer Beschränkung der Rohstoffeinfuhr und damit vor einer Beschäftigungsabbau steht.

Marristische Wählerarbeit in Spanien.

Brandstiftung in Kitzchen.

Madrid, 8. März. Aus El Ferrol wird gemeldet, daß die Kitzchen von Kitzchen (Koozing Coruna) nun unbekanntem Täter in Kitzchen gesteckt und bis auf die Grundmauern zerstört wurde. Man nimmt an, daß es sich bei den Brandstiftern um marxistische Elemente handelt.

Auch in Puerto Llanos (Provinz Cindad Real) änderten in der vergangenen Nacht unbekanntes Täter die Kitzchen an. Da der Brand jedoch rechtzeitig von Einwohnern bemerkt wurde, konnte er von ihnen im Bereich mit der Polizei gelöscht werden, ohne daß größerer Schaden angerichtet wurde.

eine Konditorei wird betreiben können. Es ist nicht einmal nötig, daß der junge Meister das Gewerbe betreibt, in dem er geprüft ist. Er kann sich auch schließlich einem verwandten Gewerbe zuwenden. Das ist wichtig, weil sich die Neuerröffnung eines Betriebes oft nach dem Bedarf richtet. Ein geprüfter Stellmacher wird also einen Wagenbandbetrieb eröffnen können, und die dazu nötigen Arbeiten des Schmiedes oder Postlerhandwerkers ausführen können. In anderen Ländern hat man diese Bestimmung früher sehr kleinlich angewandt, und hat infolgedessen mit mancherlei Schwierigkeiten kämpfen müssen. Österreich hat dafür haarsträubende Beispiele geliefert. Dort hat man sich in langatmigen Untersuchungen ausgelassen, ob etwa ein Bäcker Zuckerkuchen oder Pfeffernüsse, ein Sattler Taschen, ein Herrenschneider auch einmal einen Mantel oder einen Reitanzug für eine Dame machen dürfe. Dasselbe gibt es bei uns nicht, sondern die Bestimmungen sind bei uns so weit gefaßt, daß sie den tatsächlichen Bedürfnissen voll auf Rechnung tragen.

Die Erörterungen über die Einführung der Meisterprüfung sind ja schon seit sehr langer Zeit geführt worden. Es gab Gründe dafür, es gab aber auch Gründe dagegen. Der hauptsächlichste Gegenstand war immer der, daß es unmöglich ist, durch die Einführung einer Meisterprüfung zum geschlossenen Zünftentum des Mittelalters zurückzukehren. Das will heute niemand, und kann auch niemand wollen. Und so hat man dann eine Lösung gesucht und gefunden, die nicht die Rückkehr in veraltete Formen bedeutet, sondern die eine Auslese der Tüchtigen voraussetzt. Es gibt keine geschlossenen Zünfte, es gibt für das Handwerk keinen numerus clausus. Es gibt nur offene Zünfte. Jeder junge Mensch, der ein Handwerk ordnungsgemäß gelernt hat, der als Geselle gearbeitet hat, und der die Meisterprüfung bestanden, kann sich heute in jedem Ort Deutschlands niederlassen und ein Handwerk betreiben. Insofern ist nicht etwa ein Schutz für bestehende Handwerksbetriebe geschaffen worden, sondern der Leistungswettbewerb ist nach wie vor, frei und offen. Die Gewerbefreiheit besteht, sie hat eine Neugestaltung erfahren, die, wie wir hoffen, dem Handwerk nur zum Segen gereichen wird.

Der ständische Aufbau der Wirtschaft.

Einbeziehung auch der Gefolgschaften.

Berlin, 9. März. (Eig. Drahtmeldung.) In einer Betrachtung über die Neuordnung der gewerblichen Wirtschaft erklärt der Geschäftsführer in der Reichswirtschaftskammer, Dr. Paul Hilland, im Organ der Fachgruppe Wirtschaftsrechtler des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen, daß sich schon jetzt, obwohl die Reorganisationsarbeit noch nicht völlig vollendet sei, ein einigermaßen klares Bild ergebe. Der Reichswirtschaftsminister, als der wirkliche Führer der Wirtschaft, treffe die letzten Entscheidungen und weise die Richtung. Neben den Referenten des Ministeriums als Sachbearbeitern fühle er sich in erster Linie auf die Reichswirtschaftskammer. Sie werde für ihn das Forum bilden, vor dem er von Zeit zu Zeit seine Richtlinien darlege und von dem er eine sachliche Kritik erwarte. Die Reichswirtschaftskammer habe die Aufgabe, die großen, die Gesamtwirtschaft berührenden Probleme, absehend zu beurteilen, ob sie vom Reichswirtschaftsminister entschieden werden können und wenn einmal zu einem klaren Aufbau der Wirtschaft kommen wollen, so heißt es laut RDJ weiter, so würden auch die Gefolgschaften der Betriebe in den Kreis der gesamten Organisation einbezogen werden müssen. Bisher sei in der Deutschen Arbeitsfront bereits eine Erfassung des gesamten schaffenden und werttätigen deutschen Volkes erreicht. Der nächste Schritt, der getan werden müsse, um das Werk zu vollenden, sei die Schaffung einer Verbindung zwischen der in der Reichswirtschaftskammer organisierten gewerblichen Wirtschaft und der Deutschen Arbeitsfront.

Bereinheitlichung des deutschen Notariats.

Eröffnungs-Sitzung der Reichsnotar-Kammer

Berlin, 8. März. Die Eröffnungssitzung der Reichsnotarkammer am Freitag gestaltete sich zu einem für die Zukunft des deutschen Rechtslebens besonders bedeutsamen Ereignis. Der Einladung des Präsidenten der Kammer, Hg. Notar Wolpers, Lennepe, folgten waren die Führer des deutschen Rechtslebens in Partei und Staat erschienen.

Notar Wolpers schilderte den gegenwärtigen zerplitterten Zustand des Notariats im Reich, und hob besonders hervor, daß hier die nationalsozialistische Revolution endgültig den Boden für eine einheitliche Neugestaltung gebietet hat. Er dankte den erscheinenden Reichsministern Dr. Franz und Dr. Gürtner dafür, daß sie durch die Schaffung der Reichsnotarkammer diese Vereinheitlichung eingeleitet hätten. Dann nahm Reichsminister Dr. Gürtner das Wort. Er schilderte die Entstehung der gegenwärtigen Zustände auf dem Gebiete des Notariatswesens und begründete zugleich die Notwendigkeit der Vereinheitlichung dieses volkswirtschaftlichen Teiles der deutschen Rechtspflege, die zwar mit schonender

Hand, aber in unerbittlicher Verfolgung des gesteckten Zieles durchgeführt werde. Sodann umriß er die der Kammer gestellten Aufgaben, deren wichtigste zunächst sei, die gleichgerichtete Vereinheitlichung des Notariats vorzubereiten. Anschließend nahm Reichsjustizminister Reichsminister Dr. Franz das Wort. Nachdem er unter allgemeinem Beifall betont hatte, daß die Schaffung der Reichsnotarkammer ein nationalsozialistisches Verdienst sei, entwickelte er von hoher Warte die Stellung des Notars innerhalb der Volksgemeinschaft. Er bezeichnete den Notar als den Vertrauens-Instrument, das die Brücke zwischen Staat und Volk darstelle und verleihe, daß alles gelassen werde, um ihm seine wichtige und wertvolle Mission zu erleichtern. Die Vertrauensstellung des Notars im Rahmen der Volksgemeinschaft lege diesem in besonderem Maße die Verpflichtung auf, den Nationalsozialismus als den Inbegriff seines eigenen Lebens dienlich und außerordentlich zu sehen und in die Tat umzusetzen.

Hierauf wurde in die Arbeitssitzung eingetreten, die sich mit den Grundfragen der Neuordnung des Notariats befaßte. Die beiden Reichsminister beteiligten sich hierbei lebhaft an der Aussprache zu den aufgeworfenen Fragen.

der landwirtschaftlich genutzten Flächen der Landesbauernschaften Ostpreußen, Pommern, Kurmord und Schlesien zusammen. Dabei handelte es sich um ein Arbeitsprogramm, das sich auf Jahrzehnte erstrecken werde.

Der von dem Reichsjustizminister errechnete Gesamtgewinn an neuer landwirtschaftlicher Fläche würde sich aus folgenden Einzelposten zusammensetzen: 3,4 Millionen Hektar aus Entwässerungsarbeiten, 0,9 Millionen Hektar aus der Entweidung, 1,9 Millionen Hektar aus Umlegungen, 1 Million Hektar aus Bewässerung und 3 Millionen Hektar aus der Kultivierung von Moor und Heide, sowie der Landgewinnung an der Küste.

Die Auswertungsmöglichkeit des deutschen Bodens.

8,9 Millionen Hektar Neuland kann noch gewonnen werden.

Berlin, 8. März. Der Reichsjustizminister für Landwirtschaft, Staatsminister Riedel, gibt einen wichtigen Gesamtüberblick über die in Deutschland mögliche Gewinnung von Neuland für die landwirtschaftliche Nutzung. Er kommt zu dem Schluß, daß die Durchführung des gesamten Landesbauernprogramms einen Neulandgewinn von rund 8,9 Millionen Hektar gleichsetzen würde, also einer Fläche vom Ausmaß

Draht-Abwehrnege?

In den Meldungen, die in schöner Regelmäßigkeit immer wieder auftauchen, gehören nicht zuletzt die Nachrichten über die Todesstrahlen, durch die man angeblich Flugzeuge aus der Luft holen, angehende Truppen schon auf eine große Entfernung vernichten kann usw. Jetzt nun taucht eine neue Variante auf, es soll nämlich einem Feind in England gelungen sein, ein Drahtnetz herzustellen, das sehr schnell in die Luft geschossen werden kann und in der Luft durch besondere Schwingstrahlen gehalten wird. Diese feinen Drähte des Netzes nun würden benutzt, um die benachbarten Strahlen auszulassen und auf diese Weise würde jeder Flugzeugangriff auf ein so geschütztes Ziel unmöglich. Man wird diese Nachricht mit der gleichen Skepsis aufnehmen müssen, die sich bisher noch bei allen Meldungen über die Todesstrahlen als zweifelhaft erwiesen hat. Vermutlich handelt es sich um eine sehr viel einfachere Angelegenheit. Schon im Weltkrieg wurde zur Abwehr von Flugzeugangriffen Schutzballons verwendet worden, deren Halteseile namentlich in der Dunkelheit eine nicht zu unterschätzende Gefahr für Flugzeuge bedeuteten, für die auch bei den vorübergehenden leuchtenden Momenten ein Flugzeug brennend ab, das zufällig das Kabel eines Beobachtungsbalkons kreuzte. Nun ist neuerdings der Gedanke aufgefallen, solche Schutzballons wiederum einzuführen, um auf diese Weise eine wirksame Luftsperrre herzustellen. Der Einwand, den man bisher gegen diese Schutzballone erhoben konnte, daß nämlich ihre Steighöhe zu gering sei, dürfte heute nicht mehr zutreffend sein, da es nach französischen Mitteilungen gelungen ist, ein neues Modell herzustellen, das sogar eine größere Höhe erreicht, als die gegenwärtigen Flugmaschinen. Man darf auch berechnen, daß man zum Schutz von Paris etwa 100 bis 200 solcher Ballone benötigen würde, wobei die dafür erforderliche Mannschaft auf etwa 1000 bis 1500 berechnet wird, für die Freimilidge und nicht Dienstpflichtige in Frage kommen würden. Ebenfalls hat man sich neuerdings mit diesem Problem in Frankreich sehr ernsthaft beschäftigt und glaubt in einigen Kreisen, das man hier ein billiges und in der Nacht wirksames Abwehrmittel gefunden habe. Es liegt mithin die Vermutung nahe, daß es sich bei den geheimnisvollen englischen Erfindungen um nichts weiter handelt, als um die gleichen Versuche. Die Indesstrahlen sollen die Sonne fern und geschwimmelter machen, vielleicht aber sind sie auch nur von einem photostereographischen Perimeterstrahl erfaßt worden. Da die englische Erfindung in absehbarer Zeit dem Generalstab vorgelegt werden soll, so wird man ja auch noch ein wenig Näheres über kurz oder lang erfahren. Es spricht aber alles dafür, daß es sich hier lediglich um die Wiederbelebung und auch wohl Verbesserung einer alten und keineswegs geheimnisvollen Methode handelt.

Französischer Parlamentarismus.

Die Geschichte des französischen Parlaments ist eine Geschichte von Standaletzen. Die letzten Jahre haben geradezu eine Hochkonjunktur an Standaletzen gebracht, bis schließlich durch den Staatsstreich die Langmut der französischen Bevölkerung erschöpft wurde. Inzwischen ist man in den Wandelgängen der Parlamente vorrückender geworden, und man pflegt kühnlich belästigte Bolschewisten auszuschießen. Der Abgeordnete Besson, der bereits vor drei Jahren wegen Betrug und Diebstahl zu Gefängnis verurteilt worden war, sollte dieser Tage aus seinen parlamentarischen Richterstuhl in der Kammer erhalten. In seiner eigenen Überzeugung fand er sogar auf der rechten Seite des Saales einen Sekundanten, allerdings mehr negativer Art, denn sein Richter meinte, wenn man Besson abschiebt, dürfte man nicht die ansehnliche Gruppe von Deputierten und Senatoren verzeihen, an deren Füßchen der Standalettschlam aus den Korruptionsaffären der letzten Jahre fleck. Als Besson die Kammer verlassen wollte, lief er in die Arme der Polizei, die ihn verhaftete. Aber wenige Sekunden später war er bereits wieder frei, weil der offizielle Parlamentsbeschluss über sein Abgehen noch nicht erfolgt war. In einer Tasse Lichte er das Weite. Ob er noch einmal in die polizeiliche Haft zu gehen hat, das weiß die polizeiliche Kammer nicht?

Die große Kolonialausstellung im Nassauischen Landesmuseum.

Am Freitagsnachmittag fand unter reger Beteiligung die Eröffnung der Ausstellung statt, die für Wiesbaden ein Ereignis bedeutet. W. G. Lemmerl, der jahrelang in den afrikanischen Kolonien als Ingenieur tätig war, wies in seiner Ansprache auf das drüden Verfall der Dittat hin und auf die Behauptung unserer ehemaligen Feinde, das deutsche Volk sei zur Kolonisation unfähig. Mit Genugtuung stellte er fest, daß Reichsminister Dr. Brüning auf der Leipziger Weltausstellung erklärte, Deutschland werde nie auf seine Kolonien verzichten. Ein Testamente des Gouverneurs a. D. Dr. Schöne an den Führer hat im Namen der deutschen Kolonialgesellschaft für diese namhafte Erklärung der Reichsregierung gedankt. Oberbürgermeister Schütte wies in seiner Ansprache darauf hin, daß zunächst Bedenken der Räumlichkeiten wegen herrschten, daß das Museum der Kunst geweiht sei. Aber diese Bedenken traten gegenüber der Bedeutung der Veranstaltung zurück. Nachdem der Oberbürgermeister den Dank der Stadt ausgesprochen hatte, erklärte er die Ausstellung für eröffnet.

Wohl noch nie ist der Gedanke, daß wir heute ein „Voll ohne Raum“ sind, so nachdrücklich betont worden. Immer und immer wieder wird dem Besucher die Erinnerung an das, was wir verloren haben, ins Gedächtnis gerufen. Deutschland, trotz der Schmach nicht, die uns angetan wurde! Die erzieherische und für den Kolonialgedanken werbende Kraft der Ausstellung besteht in ihrer Form, die Wissenswertes in anschaulicher und gleichzeitig künstlerischer Art vermittelt.

Um die Ausstellungsräume zu erreichen, müssen wir zunächst durch eine aus Kirchschorbeeren gebildete Straße schreiten. Dann glauben wir plötzlich im afrikanischen Urwald zu stehen. Zwischen Bäumen und Klettergewächsen wir Schatteln der deutschen Schutztruppe. Nun stehen wir in der Mitte der nationen, die mit den Wilden von Hindenburg und Pilsener geschmückten Ehrenhalle. Auf einem schwarzen, lodernden Feuerstein Unterbau liegt wie auf einem Altar das Ehrenbild, das die Namen der für Deutschland in den Kolonien gefallenen Krieger enthält. Wir begeben uns in den Hauptsaal, in dessen Mitte sich ein gemaltiges plastisches Relief des schwarzen Erdteils ausbreitet. Der in seinen Formen gänzlich ungelebter Kolof



Eine neue Büste des Führers, die von der Bildhauerin Hedwig Maria Len geschaffen wurde.

Um die Vormachtstellung in Fernost.

Amerika will japanische Finanzhilfe für China verhindern. Washington, 8. März. In Regierungskreisen beschäftigt man sich eingehend mit dem Problem, wie man Japan hindern könne, China eine unabhängige selbständige Finanzhilfe zu gewähren. Weder im Weissen Haus noch im Kongress ist man zwar geneigt, China eine Anleihe anzubieten, aber andererseits möchte man doch verhindern, daß sich Japan durch eine solche Anleihe von sich aus eine Vormachtstellung in China sichert. Man ermahnt daher die Gewährung eines Goldkredits zur Stützung der chinesischen Währung. Eine Änderung des Silberanleihegesetzes, in dessen Auswirkungen auf China man hauptsächlich die Schuld an den chinesischen Währungsschwierigkeiten sieht, möchte man möglichst nicht vornehmen, da ein derartiger Schritt wieder alle radikalen und inflationistischen Senatoren aus den westlichen Staaten der Union gegen die Regierung auf den Plan bringen würde.

Die getriggerte Anregung des französischen Finanzministers, die internationalen Währungsprobleme auf einer internationalen Konferenz zu regeln, wurde hier mit Interesse zur Kenntnis genommen. Staatssekretär Hull ist grundsätzlich für eine Stabilisierung der Währungen, glaubt jedoch, daß die Stabilisierung der Handelsströme gleichzeitig oder möglichst vorher erfolgen müsse, da unter dem gegenwärtigen System von hohen Zöllen und Einfuhrkontingenterungen kein Währungsabkommen für lange halten dürfte. Der Staatssekretär rief die in der Brettonkonferenz am Freitag erneut einen Appell an die Welt, den übertriebenen Nationalismus in der Handelspolitik aufzugeben, da eine derartige Politik zum wirtschaftlichen Selbstmord führen müßte.

Der amerikanische Senat nahm am Freitag den geplanten Decree Bushaft im Betrage von 100 Millionen Dollar an. Der Haushalt 1935 eine Erhöhung des amerikanischen Heeres um 46.250 auf 165.000 Mann vor. Ferner wurden 19 Millionen Dollar für 547 weitere



General von Lettow-Orbese, der am 10. März im Paulinenhörsaal einen Vortrag hält.

was von jeher das Schicksalspiel der Völker. Alle Erhebungsarbeiten, die das Weltbild neu schafften, mußten in der einen oder anderen Richtung den Weg um dieses Hindernis nehmen. Nur an seinen Rändern erschlossen, ist Afrika bis heute das Geheimnis geblieben. Die letzten Gefährde seiner feuchtsüdhafte Umänder, in denen tausend Gebirge lauern, sind unerforscht, eine grüne Hölle, wo das Gespenst der Schlafkrankheit umhert. Die Reliefkarte, die von Hans und Eva Krüner ausgeführt wurde, zeigt

Kurze Umschau.

Wie der Informationsdienst der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, läßt es sich der Schöpfer der NS-Gemeinschaft „Kampf durch Freundschaft“, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, nicht nehmen, die erste große Plankonferenz deutscher Arbeiter nach Lissabon und Madaira mitzumachen. Er wird an Bord des Dampfers „Der Deutsche“ an dieser sozialistischen Aktion der Deutschen Arbeitsfront teilnehmen.

Die Hamburger Polizeibehörde teilt mit: Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 ist die „Evangelisch-Kirchliche Gemeinschaft“ in Hamburg für das gesamte Hamburgische Staatsgebiet verboten und aufgelöst worden. Das Verbot ist erfolgt, weil der Prediger der Gemeinde, der vom jüdischen zum evangelischen Glauben übergetreten war, unter dem Deckmantel des Christentums einen unheimlichen, talmudisch-jüdischen, ja sogar gesundheitsgefährdenden Einfluß auf deutsche Volksgenossen ausübte. Er hat von der Gemeinde, die ihn nur als den armen, unterhaltungsbedürftigen Prediger kannte, Geld und Sachspenden jeder Art angenommen, jedoch er sich ein Vermögen von über 60.000 RM. zusammengetragen konnte.

Nach einer amtlichen Moskauer Anordnung wird die Such- und Handelsgesellschaft „Ritiga“, die bisher in Deutschland tätig war, ab 1. April in Liquidation treten.

Das Ungarische Oberhaus trat am Freitag zu einer kurzen Sitzung zusammen, um das Handschreiben des Reichsregierers Barthó über die Auflösung des Parlaments entgegenzunehmen. Die Neuwahlen finden nach einer Verordnung des Innenministers in der Zeit vom 29. März bis zum 7. April statt.

Flugzeuge und 6 Millionen Dollar für die Mechanisierung des Heeres bewilligt. Die Vorlage geht jetzt an das Repräsentantenhaus zurück, da noch einige kleinere Meinungsverschiedenheiten ausgeglichen werden müssen.

Militärfeindliche Kundgebungen in Südfrankreich.

Bei der Retrukenausmusterung. Paris, 8. März. Schauplay einer militärfeindlichen Kundgebung war am Freitag das Städtchen Courjan im Departement Aude (Südfrankreich). Gelegentlich der üblichen Retrukenmusterung waren gegen 300 Personen, hauptsächlich Kommunisten, vor das Retrukenbüro. Sie führten Schilder mit der Aufschrift: „Nieder mit dem Krieg“, „Fort mit der zweijährigen Dienstzeit“ mit sich. Als die Crispolizei einstrich, legten sich die Demonstranten mit ihren Fäusten und mit Steinen zur Wehr, jedoch auf beiden Seiten viele Personen verletzt wurden. Vier Demonstranten konnten festgenommen werden. Die Erregung in der Stadt ist so groß, daß aus Carcassonne Polizeiverstärkungen herbeigeholt wurden.

Feuergefecht zwischen Zollbeamten und Schmugglern an der mandchurischen Grenze.

Mudan, 9. März. In der Nacht vom 7. auf den 8. März verjagte eine Gruppe von Schmugglern in Pinglow (Nemuhuang) zu landen; sie wurden aber von der Zollwache überfallen. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem vier Zollbeamte getötet und fünf verletzt wurden. Ein Schmugglerboot kenterte, das nach Mitteilung der Polizei 15 Tote und Vermundete an Bord hatte. Zwei Boote der Zollpolizei gingen in See und konnten neun Schmuggler gefangennehmen.

die Höhenhöhen des dunklen Erdteils von einigen Metern unter dem Meeresspiegel bis zum ewigen Schnee in der Höhe von 5000 Meter. Man glaubt, aus einem Flugzeug der Stratosphäre auf die Welt herabzublicken.

Afrika ist der Kontinent, dem das Schicksal des deutschen Menschen zutrifft. Das beweist der historische Teil der Ausstellung. Schon der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm hatte den Plan gefaßt, der jungen preussischen Großmacht in Afrika Abzweckgebiete zu schaffen. Das geschah mit der Gründung von Großfriedrichsburg an der sogenannten Goldküste, worüber uns einigequarelle belehren. Noch heute sieht man dort die Ruinen, melancholische Zeugen der ersten deutschen Kolonialversuche. Sie zerfielen im Geschehliche unipiger grüner Wädhung in eben jener Zeit, als Portugal, Holland und England sich zu überseeischen Mächten emporschwangen. Der Gedanke des Großen Kurfürsten wurde erst am Ende des 19. Jahrhunderts durch die unglückliche Politik Bismarcks aufgegriffen. Die Glasstänke im ersten großen Saale enthalten ein ganzes Museum der deutschen Kolonialgeschichte in Autogrammen. Da haben wir ein Schreiben des Altreichskanzlers an Kaiser Wilhelm I. und die Ernennung Wismans zum Reichskommissar von Deutsch-Ostafrika. Da ist ein Vertrag Emin Paschas mit eingeborenen Häuptlingen und ein Vertrag mit Dr. Karl Peters, dem Pionier des deutschen Kolonialgedankens, ein Vertrag in arabischer und einer in spanischer Sprache, die Abtretung der Karolinen betreffend. Berühmte Namen wie Dr. Karl Ratzig, Ludwig Lüderich und Graf Spew, dem damaligen Unterleutnant zur See, tauchen in den Unterschriften auf, während die afrikanischen Fürstlichkeiten, die des Schreibens unfähig waren, mit einem Kreuz gekennzeichnet.

Eine lange Reihe von historischen Tabellen, die aber vollständig gehalten sind und in ihrer leuchtenden Zusammenlegung von Gold und Schwarz, von Silber und Rot einen künstlerischen Genuß bedeuten, zeigen die Entdeckung der Kolonien und ihre Notwendigkeit, wenn Deutschland seinen Platz neben den anderen großen Völkern behaupten will. Der Lebensraum blieb seit 1814 bis heute der gleiche, aber die Bevölkerung wuchs von 21 auf 68 Millionen. Die Raumnot zwang zur Auswanderung nach Amerika, nach Afrika, nach Australien. Es geht behändig wertvolles deutsches Menschengut an das Ausland verloren. Gleichzeitig wurden durch den Versaillesvertrag dem deutschen Reichkörper Gliedmaßen amputiert. Vor dem Kriege gab es eine ungehinderte Auswanderung und Auswanderung. Das sehen wir auf einem Bilde, wo die Eisenbahne und die Dampfer in angemessene Weiten hinausfahren. Nach dem Kriege

und Papierwarenindustrie, Maschinen- und Holzzeugindustrie, Elektroindustrie, Banken und Versicherungen. Derlangst werden gute Buchhalter, möglichst mit praktischer Erfahrung in der Durchführungsbeurteilung. Eine lebhafte Steigerung der Nachfrage nach guten Fremdsprachenkorrespondenten und Reisenden mit langjähriger Reiseerfahrung. Der anhaltende Bedarf an guten Stenographen mit erfindungsreichen Leistungen (150-200 Seiten) kann leider nicht immer befriedigt werden. Mangel besteht an Droguisten mit Geschäftigkeit, die gleichzeitig Buchhalterkenntnisse sind.

Die Stellenvermittlung für Büro- und Bedienungspersonale hat sich weiter gut entwickelt. In der Vermittlung der Land- und Forstangelegenheiten hat die Konzeption des Reichsministeriums eine Besserung des Arbeitsniveaus für Mollerei-Angehörige bewirkt. In der Vermittlung für seemannische Angehörige herrscht besonders rege Nachfrage nach jüngeren Schiffsoffizieren und Ingenieurkapitänen. Dagegen ist es schwierig, insbesondere bei kleineren Reedereien, ältere Kapitän oder Schiffingenieure unterzubringen.

In der Techniker-Stellenvermittlung wurden Konstrukteure (Statiker) für Eisen-, Holz- und Brückenbau gesucht. Von Behörden wurden vielfach Hoch- und Tiefbauingenieure angefordert. Vermessungsingenieure fehlen noch wie vor. Der Bedarf an Wärme-, Gas- und Wasserfachleuten konnte gedeckt werden. Der allgemeine Maschinenbau stellte Konstrukteure ein für Hartenerleuchtungsmaschinen, Transportwagen und erste Konstrukteure für Lokomotivbau, Maschinenbau für Vorrichtungen- und Werkzeugbau sind nach wie vor sehr gefragt. Für Denklern behandelnde teilweise jährliche Vermittlungsmöglichkeiten. Die Nachfrage nach sogenannten technischem Personal ist noch immer groß. In der Textilindustrie werden jüngere Laboranten und Normier gefordert.

In der Bekleider-Stellenvermittlung wurden vereinzelt auch ältere Kräfte, zum Teil bis über 60 Jahre, vermittelt werden. Die Werkzeugmaschinenindustrie ist nach wie vor aufnahmefähig. Für den Präzisions-Maschinenbau wurden Spezialkräfte verlangt. Die Textilindustrie stellte zum Teil viele alte Mitarbeiter wieder ein. In der Schwabacherindustrie ist eine lebhafte Besserung feststellbar, während die Garbfabrik-Technik keine besondere Besserung zeigt.

In der Stellenvermittlung für weibliche kaufmännische Angehörige besteht der Mangel an tüchtigen Stenographinnen unverändert fort. In der Nachfrage für Haus-, Garten, Landwirtschaft konnten nicht alle Stellen für Hauswirtschaftsleiterinnen, Wirtschaftsprüferinnen usw. besetzt werden. Für die ländliche Hauswirtschaft fehlen selbst ältere Kräfte, die für die häusliche noch vorhanden, aber wenig begehrte sind. In der Nachfrage der Volkshilfsleiterinnen sind Anforderungen von Gesundheitsfürsorgern für Sommer in größerer Zahl bemerkt worden.

In der Lehrstellenvermittlung sind sehr gute Erfolge erzielt worden. Das Ergebnis hat sich gegenüber dem Jahr verdoppelt, in einigen Bezirken sogar verdreifacht.

Mitgliederversammlung des Einzelhandelsverbandes Wiesbaden.

Am Saale der Kreisbauernvereins fand bei zahlreichem Besuch die Mitgliederversammlung des Einzelhandelsverbandes Wiesbaden statt, in der den Gewerbetreibenden Gelegenheit geboten war, sich über die Ausführung der Steuererklärungs-Verordnungen näher zu unterrichten. Angehört der verschiedenen neu herausgegebenen Bestimmungen und Richtlinien lag hierfür eine dringende Notwendigkeit vor. Zum Abend ergab sich aus der Laune, daß zum gleichen Termin, 15. März, eine ganze Reihe verschiedener Steuererklärungen abzugeben sind, eine Mischung von Steuerarten für die Steuerpflichtigen, die demnach es zweckmäßig erschien, den Mitgliedern bei diesen Arbeiten zu Hilfe zu kommen. Herr Dr. Jech von der Kass.-Bez.-Beh., der von dem Einzelhandelsverband für den Steuerertrag gewonnen worden war, entbot sich seiner Aufgabe mit Geduld und Grundsätzlichkeit. Alle Fragen der Verordnung für die Einkommensteuer, Vermögenssteuer, Umsatz

steuern des großen Saales füllte, blieb ihm ansehnend auch diesmal treu, so daß er auch das Orchester daran teilhaben lassen konnte. Er hatte ein Brillantes gelbes und Vult und Figur vor Beginn weglassen lassen, freilich ein Ereignis angesichts so heiler Dirigentenleistungen, wie sie insbesondere die ersten drei Sätze darstellten. Das National-Ruffische dieser Symphonie liegt hauptsächlich im Rhythmus, weniger in der Melodie. Umso eindeutiger hängt ihre Wirkung, ihre ganze Innenpannung von dem Grad rhythmischer Vitalität ab, den das Temperament eines Dirigenten erreicht. Man hatte an mancher entscheidenden Stelle den Eindruck, als scheue Dr. Thierfelder gerade im Bewußtsein der durch das Auswendiglernen gemächtesten ungehemmten Freiheit vor leichter Ermüde zurück, so mächtig er auch den nicht dünn gefüllten Orchesterstellen ins Zeug ging. Entschieden am besten gelang ihm das Finale. W. E.

Aus Kunst und Leben.

Der Grad im Pariser Theater. Einige Pariser Theaterunternehmer haben sich zusammengeschlossen, um ihrer alten Forderung, den Grad wieder im Pariser Theater als obligatorische Bühnengattung einzuführen, Durchbruch zu verschaffen. Bisher haben alle öffentlichen Erklärungen und Bitten in der Presse wenig genützt. Der neue Theatergrad stand nun, den Pariser zur Abendbelustigung zu erzielen, in dem jedem Besucher, der im Theater im Grad erscheint, an der Kasse nach dem ersten Akt ein Geschenk der Direktion überreicht wird. Über die Art des Geschenkes hielten sich die Ankündigungen in Schweigen, so daß nach der Art der Freigabe anzunehmen. Soweit der Presse bisher etwas bekannt geworden ist, handele es sich bei diesem Geschenk nicht um ein Zigarrenetui, eine Brieftasche oder um eine Anweisung auf ein Freibüchel, sondern um ein Theaterbüchel, das den Anhaber neuerlich wieder zum Grad zwingen soll.

Japan liest Zeitung. Erstaunlich ist die Zahl der japanischen Zeitungsleser in Japan. Eine Statistik über die Entwicklung und Bedeutung der japanischen Presse stellt fest, daß alle 65 Millionen Bewohner des Inselreichs ausgedehnte Leserkreise sind. In Japan kann man zwischen über 1000 Tageszeitungen, mindestens 550 Wochenblättern und über 6000 Zeitschriften wählen, die monatlich im Monat erscheinen. Die an sich noch nicht übermäßig hohe Zahl der Tageszeitungen bekommt höhere Bedeutung, wenn man erwägt, daß die größten unter ihnen noch die amerikanischen Blätter an Auflagenhöhen übertreffen. Zwei in dem dicht besiedelten Ostasien herauskommende Zeitungen haben eine Auflage von beinahe anderthalb Millionen, zwei in der Hauptstadt Tokio erscheinende Blätter erreichen fast die Millionengrenze. Die japanische Presse ist glänzend organisiert, nur so ist es möglich, daß alle im Lande gedruckten Blätter die Bevölkerung der ganzen Insel noch am Tage des Erscheinens erreichen.

Aufruf!

Kameraden der H. im Gebiet Hessen-Nassau.

Zum zweiten Mal werdet ihr aufgerufen, in freibildlichem Beistand mit der besten beruflichen Leistung zu kämpfen. Wiederum sollt ihr als nationalsozialistische deutsche Jugend eure freiwillige Einsatzbereitschaft beweisen, wenn es gilt, die deutsche Zukunft zu bauen. Ganz Deutschland wird aufhorchen, wenn in den Tagen des Wettkampfes ein Wille, ein Pulsschlag euch befehligt. Das ganze deutsche Volk wird stolz sein, wenn es sieht, daß seine Jugend am Werk ist, sich beruflich zu erdichten, um so für alle Zukunft der deutschen Arbeit den Vorrang in der Welt zu sichern. Ein Zeichen des Friedens soll es der ganzen Welt gegenüber sein, wenn am 18. März eine Million deutscher Jungarbeiter zum freibildlichen Kampf um die Höchstleistung und die Ehre der Arbeit antritt.

Kameraden des Gebietes Hessen-Nassau!

Keiner von euch fehlt bei der

Schmiede der deutschen Jungarbeiter!

Beteiligt euch am Reichsbewegungskamp!

Wiesbaden, 6. März 1935.

Der Führer des Gebietes Hessen-Nassau, gez. Kramer, Gebietsführer.

Arbeiter und Gewerbetreibende wurden in einzelnen durchgesprochen und durch entsprechende Erklärungen dem Betriebsleiter der Arbeiter näher gebracht. Die Veranlassung der Arbeiter hatten zumeist ihre Fragebogen mitgebracht und verfolgten an Hand ihrer Unterlagen die Erklärungen des Redners, zum Schluß beantwortete Herr Dr. Jech noch eine Reihe von Einzelfragen, die aus dem Kreise der Veranlassung gestellt waren.

Im Anschluß daran berichtete der Stabschef der Industrie- und Handelskammer, Herr Dr. Meuser, über die Tätigkeit sowie über die Aufgaben und Ziele der Gütebelle zur Schuldenerregung des Grundbesitzes. Die Errichtung dieser Gütebelle ist eine unbedingte Notwendigkeit für Wiesbaden gewesen, da der Grundbesitz in Wiesbaden durch den Krieg und insbesondere durch die leuzische Überlastung der Kriegsgesetz in eine außerordentlich schwierige Lage geraten ist. Die Gütebelle verfolge das Ziel, laienungsbedürftigen Grundbesitz laienungsmündigen Schuldnern zu erhalten. Unbedingte Voraussetzung ist Würdigkeit und Bedürftigkeit der Antragsteller. Das Güteverfahren kann auch durch Hypothekengläubiger und Steuergläubiger eingeleitet werden. In dem mündlichen Verfahren der Wiesbadener Gütebelle seien nicht nur die Antragsteller und die Hypothekengläubiger, sondern auch die Steuergläubiger beteiligt. Dieses Verfahren habe sich außerordentlich bewährt, da nur die unbedingt notwendige Schreibarbeit geleistet zu werden brauche und die persönliche Verhandlung der beteiligten Schuldner und Gläubiger die beste Voraussetzung für das gegenseitige Verständnis biete. Die Steuergläubiger seien im Güteverfahren in weitgehendem Entgegenkommen hinsichtlich der Steuerrückstände ermäßigt; dies hänge aber von einem ausreichenden Entgegenkommen der Hypothekengläubiger ab. Die Erfolge der Gütebelle seien sehr beachtlich, denn es sei bereits in über 30 Fällen gelungen, eine Sanierung von Grundstücken herbeizuführen. Die Tätigkeit der Gütebelle liege im dringenden Interesse der Allgemeinheit, da auf diese Weise der Verschleuderung von Grundbesitz wirksam entgegengetreten werden kann. Sie setze naturgemäß Opfer aller Beteiligten voraus und müsse einseitige Gläubiger oder Schuldnerinteressen unbedingt ablehnen; sie diene dem Interesse der Allgemeinheit und nicht zuletzt auch dem der Gemeinden und des Staates. Unbedingte Voraussetzung für die Durchführung von Güteverfahren sei aber auch, daß die von den Schuldnern im Sanierungsverfahren übernommenen Verpflichtungen restlos erfüllt würden.

Die Ausführungen der Redner fanden die beifällige Aufnahme der Versammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Geschäftsführer dem vor einigen Wochen verstorbenen Herrn Dr. Sommer eine in herzlichen Worten gehaltenen Andeutung. Herr Dr. Sommer war der langjährige, leuzische Berater des Verbandes und früher einige Jahre hindurch auch stellvertretender Vorsitzender.

Schauspielkunst im Dienste der Volksgesundung.

„Ju spät“. Ein Aufführungs-drama im Kampf gegen das Krebs.

Im Einvernehmen mit der Landesstelle Hessen-Nassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und in Zusammenarbeit mit der Gauamtsleitung der NSDAP und der Landesversicherungsanstalt Kassel wird

das Drama „Ju spät“ der Deutschen Bühne für Volkshygiene, Kassel, zur Aufführung gelangen.

Mit dem Kampf gegen die heimtückischen Krebskrankheiten unternimmt das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gleichzeitig einen Generalangriff auf die dem Aufbau eines neuen Staats- und Volkstums entgegenarbeitenden gesundheitsgefährdenden Einflüsse. Die Kurve der Krebssterblichkeit steigt seit einigen Jahren nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt unaufhörlich. Obwohl durch ärztliche Vorträge, Zeitungsaufläufe und Ausstellungen verjagt wird, Aufklärung zu verbreiten, erlegt es der Art immer noch, daß weit über die Hälfte der Krebskranken zu spät zur Untersuchung und Behandlung kommen. Wie vielen der am Krebs Jungendungegangenen hätte geholfen werden können, wenn dieses „Ju spät“ nicht gesehen wäre, wenn sie rechtzeitig ärztliche Hilfe aufgesucht hätten. Krebshaft soll und wird durch diese Aufführungen nicht gelehrt werden, es gilt die Ecken vor dem Arzt zu vertreiben, die Jägernden und Nachlässigen aufzurütteln.

Bei dem Drama „Ju spät“ sind die ersten Probleme, die das Stück aufrollt, in eine leicht verständliche und gefühlsmäßig packende Handlung eingefleischt und von Berufschauspielern dargestellt.

Wenn also kein eigenes Wohl, das Wohl seiner Familie und das Allgemeinwohl am Herzen liegt, von dem sie zu erwarten, daß er die Aufführung besucht. Dies gilt in erster Linie für die Frauen, die für gewisse Krebskrankheiten besonders gefährdet sind und sich als Hüterin der Familie für ihre unwilligen Kinder erhalten müssen.

Die Vorstellungen finden statt: Am 14. und 15. März, jeweils abends 8 Uhr, im Paulinensaalgebäude in Wiesbaden. Das Programm löst 10 Pf. und berechtigt zu freiem Eintritt. Erwünscht ist noch, daß vor jeder Aufführung ein Artz einen kurzen aufklärenden Vortrag hält.

Mitarbeit der Inneren Mission am „Erholungswert des deutschen Volkes“.

Der Zentralausschuß für Innere Mission hat alle ihm angehörenden Anstalten aufgefordert zur aktiven Beteiligung am „Erholungswert des deutschen Volkes“. Im Aufruf des Zentralausschusses heißt es: „Im Auftrag des Führers hat die Volksmobilfahrt Männer und Frauen aller Schichten und Stände aufgerufen, sich in den Dienst der großen Aufgabe zu stellen und erholungs- und hilfsbedürftige Volksgenossen aus den Städten bei sich aufzunehmen. Nicht nur Müttern und Kindern, sondern allen Volksgenossen, die einer Entspannung und Erholung bedürfen, soll Gelegenheit gegeben werden, fern von den Steinmauern der Großstädte eine Zeitlang am dem Lande oder in den Kleinstädten zu Gast zu sein. Der Zentralausschuß erwartet deshalb von den Anstalten und Einrichtungen der Inneren Mission auf dem Lande und in den Kleinstädten, daß sie in besonderem Maße sich in den Dienst des Hilfskreuzes stellen. Die Mittelstelle soll in der Weise erfolgen, daß die Anstalten in diesem Sommer freipräkäre zur Verfügung stellen und Volksgenossen aus den Städten in ihre Hausgemeinschaft aufnehmen. Keine Anstalt der Inneren Mission, die nach Art ihrer Pflegebefohlenen hierfür in Frage komme, dürfe sich von diesem freiwilligen Dienst ausgliedern.“

Konfirmandenbeihilfen sind Sache der Kirche. Für Konfirmanden, deren Angehörige nicht in der Lage sind, die übliche Ausstattung zu beschaffen, können Mittel des Winterhilfswerts grundlos nicht zur Verfügung gestellt werden. Nach einer Anordnung des Reichsbeauftragten des WHW liegt diese Aufgabe der Kirche in besonderer Weise ob, jedoch ohne die Form der öffentlichen Sammlungen.

Ausgabe von Ehrenkreuzen für Frontkämpfer. Der Reichspräsident teilt mit: Die Ehrenkreuze für Frontkämpfer, die im Monat Dezember 1934 beantragt worden sind, können von Dienstag, 12. März 1935, ab bei den zuständigen Polizeireviere in Empfang genommen werden. Da sich nicht alle im Dezember 1934 abgegebenen Anträge bei dieser Ausgabe befinden — bei einem Teil waren die abgegebenen Unterlagen unvollständig und mußte Nachfrage in Berlin gehalten werden — wird den betreffenden Antragstellern nach Fertigstellung ihrer Anträge besondere Nachricht zugehen.

Die Laubentwürme am Laubenschwamm ist jetzt fertig gestellt. Und zwar wurde ein flaches Becken in den breiten unteren Sockel des Waterloo-Denkmal, das zum Frühjahr auch Blumenstand erhalten wird, eingelassen. Außerdem wird der hohe Obelisk des Denkmal eine gründliche Reinigung unterzogen werden, da der helle Sandstein mit den Jahren recht dunkel geworden ist. Zu diesem Zweck hat man bereits ein Gerüst aufgestellt.

Weiters Jugend der Rundfunknehmer. Die Gesamtzahl der Rundfunknehmer im Deutschen Reich betrug am 1. März d. J. 6 899 721 gegenüber 6 439 232 am 1. Febr. Im Laufe des Monats Februar ist eine Zunahme um 2,5 % eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. März befanden sich 477 312 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind, darunter 324 300 Arbeitslose.

Verkehrsunfälle. Am Freitagvormittag, gegen 13.30 Uhr, befand ein Bergwerkstramwagen die Rarenbaber Straße in Richtung Klostermühle. In gleicher Richtung be-



Deutschlands modernste Lokomotive auf der ersten Fahrt. Die neue Stromlokomotive der Reichsbahn, die wir wir gestern bereits berichteten, eine Geschwindigkeit von 175 Stundenkilometer erreichen soll, machte jetzt ihre erste Versuchsfahrt, von der wir dieses stimmungsvolle Bild wiedergeben.

des jungen Mannes zum Weg ins Kampenlicht. Zwei Herzen aus den feindlichen Lagern fanden sich, die Aktionäre fanden die erwünschte Gelegenheit beim Schopf, und nach mancherlei Kämpfen, Mißverständnissen und Eitelkeiten kam es doch zur Aufführung, zum Bombenerfolg und letztendlich auch zur Vereingung zweier glücklicher Paare. Der Regisseur Georg Joch hat den lustspielmäßigen Charakter sehr fein getroffen, er gestaltet lebendig und mit kleinen menschlichen Lichtern den Theaterbetrieb der Provinz, die Sammlung der ausserordentlichen Premiere, und kräftige Wirkung nimmt er auch aus dem fröhlichen Getümmel eines Sammelplatzes. Bei aller Heiterkeit indes fehlt es nicht an einer leise mitschwingenden Tragikomik, sie liegt in der Gestalt der alten Direktorin, die im Zusammenhang mit der Zeit verlor und noch immer in einer verlustenen Vergangenheit lebt; etwas wie ein weißliches Gegenstück zu dem Tanteleim im Raub der Schermerhorns. Viele Sandros sind hier eine Rolle, die eigens für sie geschrieben scheint. Mehr als sonst irgendwo kann sie ihre barocke Kunst ausleben, praktisch umwichtig und ganz menschlich in Sorge, Hoffnung, Freude und Leid. Ihre altfranzösische Würde, ihr schmerzlicher Trotz, dabei doch echte Herzensgüte, die sich unter barocker Strenge verbergen will, dies alles vereint sich in einer einzigartigen Leistung, die zugleich einen Höhepunkt bedeutet in dem großen Schauspielischen Können der Sandros. Den gegenwärtigen Tradition antzupfehlen Entschlossenheit zeigt; etwas wie ein weißliches Gegenstück zu dem Tanteleim im Raub der Schermerhorns. Viele Sandros sind hier eine Rolle, die eigens für sie geschrieben scheint. Mehr als sonst irgendwo kann sie ihre barocke Kunst ausleben, praktisch umwichtig und ganz menschlich in Sorge, Hoffnung, Freude und Leid. Ihre altfranzösische Würde, ihr schmerzlicher Trotz, dabei doch echte Herzensgüte, die sich unter barocker Strenge verbergen will, dies alles vereint sich in einer einzigartigen Leistung, die zugleich einen Höhepunkt bedeutet in dem großen Schauspielischen Können der Sandros. Den gegenwärtigen Tradition antzupfehlen Entschlossenheit zeigt; etwas wie ein weißliches Gegenstück zu dem Tanteleim im Raub der Schermerhorns. Viele Sandros sind hier eine Rolle, die eigens für sie geschrieben scheint. Mehr als sonst irgendwo kann sie ihre barocke Kunst ausleben, praktisch umwichtig und ganz menschlich in Sorge, Hoffnung, Freude und Leid. Ihre altfranzösische Würde, ihr schmerzlicher Trotz, dabei doch echte Herzensgüte, die sich unter barocker Strenge verbergen will, dies alles vereint sich in einer einzigartigen Leistung, die zugleich einen Höhepunkt bedeutet in dem großen Schauspielischen Können der Sandros.

Väter und Mütter!
Auch ihr könnt Ihr doch darauf sein, wenn eure Jungen und Mädchens im Reichsbewerbswettbewerb beweisen, daß sie etwas gelernt haben! Habt ihr sie schon zur Teilnahme aufgefordert? Melde-schluss am 10. März.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Freitag-Vormittagsziehung.

5000 RM.	23 680 93 272
3000 RM.	177 641 373 047 301 598 332 800 333 044 337 766.
2000 RM.	34 442 66 824 193 677 232 846 234 861 248 027 306 367 307 123.
1000 RM.	24 576 26 862 34 544 35 185 95 408 103 320 107 810 128 504 133 818 136 305 176 778 190 180 195 532 213 510 247 811 256 822 267 758 346 731 370 948 372 684 389 200.

Freitag-Nachmittagsziehung.

10 000 RM.	96 923.
5000 RM.	18 765 259 542.
3000 RM.	4558 67 940 188 938 270 099 307 669.
2000 RM.	83 697 85 688 97 819 211 125.
1000 RM.	35 416 122 848 158 675 232 909 261 288 296 272 319 377 345 078 349 821 385 023.

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM. gefallen, und zwar je eine in den beiden Abteilungen I und II: 32 752 37 714 63 488 104 655 141 799 174 683 199 830 235 653 266 839 398 792. (Ohne Gewähr.)

Rundfunk-Ede.
Beachten Sie am Montag!

Berlin: 19.00 Uhr: Zeitgenossen. 19.20 Uhr: Unbekannte Duettisten. 19.40 Uhr: Echo am Abend. 20.10 Uhr: Rundfunk der Großen Berliner Wasserpart-Ausstellung. 20.30 Uhr: Heiter und bunt. 22.20 Uhr: Zur guten Nacht.

Essen: 18.20 Uhr: Viederfunde. 19.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 19.15 Uhr: Ferien vom 3d. Heimatspiel. Hamburg: 19.00 Uhr: Russische Musikbilder. 20.10 Uhr: Drum läge willig dich ins Joch — früh oder spät — du mußt es doch. Seineres Kunstspiel. 22.40 Uhr: Musikalisches Zwischenspiel. 23.00 Uhr: Unterhaltungsmusik. Köln: 18.20 Uhr: Darmstädter Bilderbogen. 19.30 Uhr: Die deutsche Jugend als Garant der deutschen Zukunft. 22.20 Uhr: Unterhaltungsmusik. 22.45 Uhr: Fröhlicher Klang zur nächtlichen Stunde.

Königsberg: 18.20 Uhr: Deutsche Balladen. 18.50 Uhr: Zur Erziehungsschau. 19.00 Uhr: Heimabend. 19.30 Uhr: Zur Unterhaltung. 20.15 Uhr: Eichenhaß im Leben und Lied. 21.00 Uhr: Bandionien-Konzert. 22.20 Uhr: Morie-Unterhalt. 22.45 Uhr: Neue Kammermusik. Leipzig: 18.30 Uhr: Zur Unterhaltung. 19.00 Uhr: „Singt alle mit“. 19.30 Uhr: Kunst und Geschichte. 19.50 Uhr: Der Zeitfunk berichtet. 20.10 Uhr: Heiteres Wort und lustiger Ton. 22.20 Uhr: Feinrich-Schub-Stunde. 23.00 Uhr: Nachtkonzert.

München: 18.30 Uhr: Röhertonzert. 18.50 Uhr: Landwirtschaft. 19.00 Uhr: Griff ins Heute. 19.15 Uhr: Schallplatten-Konzertprogramm. 20.10 Uhr: Großer Nachtabend. 22.20 Uhr: Zwischenprogramm. 22.30 Uhr: Som ewig Deutschen.

Stuttgart: 18.30 Uhr: „Tanzender Globus“. Plauderei. 20.15 Uhr: Hochföndel-Gedenkfest. 21.30 Uhr: „Keiner blies das Horn so hell“. Plauderei. 24.00 Uhr: Nachtmusik.

Was heißt Mittelamerika?

Wie die Dinge aus der Nähe wirken.

Man sollte sich abgewöhnen, das Geschwätz von den „Kontinenten“ weiter zu reichen, das allemal aufgewärmt wird, wenn man von Süd- und mittelamerikanischen Staaten spricht. Infolge des Krieges und während der letzten beiden Jahrzehnte zeigt Europa ein frauliches und grauliches Bild, wie schlimmer auch von den Süd- und mittelamerikanischen Ländern nicht geboten wurde. Heute zeichnen sich die meisten dieser Staaten, viele unter der alten Hand eines wirrlichen, einige auch eines anerkannten Diktators, durch Ordnung und Ruhe trotz der Weltwirtschaftskrise aus, die ihnen allen als ungeschlossenen Kohlenstoffknoten zuerst an den Krügen ging. Europäische Ordnung und Zielsicherheit im Sinne einer Weltwirtschaft, herrschen in diesen Ländern noch nicht. Die europäische Ordnung gibt es auch in Europa einmal, wie nicht allzulange und zum anderen nicht überall, hat es auch in Europa nicht gegeben, als die europäischen Wohnkolonien, die heute nicht besteht, sind, noch unerforschter Unwald waren und als nur eine schwache Bevölkerung die weiten Bereiche unseres Erdteils besetzte.

Das ist aber auch die Lage in Süd- und Ost-Asien in Mittelamerika, dem wir uns jetzt allein zuwenden wollen. Es ist aber nicht durch die geographische Tatsache, daß in diesen Staaten eine dünne Oberfläch europäischer Abwanderung die Herrschaft ausübt. Sie führt nicht zu einer europäischen, sondern zu einer mittelamerikanischen. Deshalb sollte sie sich von Spanien. Sie hat ein im Boden verwurzeltes Nationalgefühl und freies Bewusstsein auch nach Sicherung des Blutes vor unerwünschten Einflüssen. Salvador hat eine Gleichung gegen die Abwanderung der Negere und löst neuerdings auch seine Beziehungen zu Guatemala löste vor kurzen einen Einwanderungsvertrag für tausend, zum Teil recht begüterte, Juden ab. Selbst wird eine Reklamation der unternehmigen europäischen, so gut wie ausnahmslos nicht mehr nützlichen Menschen mit den Indios, den Ureinwohnern, die sich im Kern rasieren erhalten haben, wenn sie auch in einigen Ländern die geringst entlohnten Arbeitstätigen geblieben sind. Ihre Tauglichkeit beweist Schlagend gegenüber in Venezuela herrschende Schicht. Gomez und seine Generäle zählen sich zu den Indios, den Ureinwohnern, die nicht immer reinerassige Indioer sind, aber überwiegen Indioerblut aufweisen. Der Indioer ist unbedingter Löhner. Raschgeblüht und ebenso unbedingt der Würde. Kein Süd- und mittelamerikanischer Mensch hat sich von Fremden so gern fotografieren wie der Indioer, seiner Leichtigkeit so entschlossenen, offensichtlich überhand wie der Indioer. Das geschieht, wie man in Guatemala in reitraligen Indioerordern beobachten kann, nur aus abergläubiger Furcht vor dem „bösen Bild“, das aus einer so phantastischen, malienhaft aber abergläubigen Selbstanlagen befangenen Rasse natürlich künftige Abwanderung gegen das Photografiertwerden hervorzuführen kann, sondern mindestens so hart auch aus dem jedem Europäer

Deutscher Norden Deutscher Süden. Kaufchen ihre Kinder aus. Sommer dürfen sie ermüden. Dann wird fest des Reiches Haus!

geläufigen Gefühl des Aufgehrens gegen eine Judring.

Das Gesamtgebiet der sechs Freistaaten Panama, Costa Rica, Nicaragua, Honduras, El Salvador und Guatemala umfaßt ungefähr das Fribens-Gebiet. Die Kanalzone ist mit fast 1500 Quadratkilometer von 40 000 Menschen besetzt. Sie ist mit rund 28 Einwohnern auf den Quadratkilometer das bestbesiedelte mittelamerikanische Land mit Ausnahme Salvadors, das mehr als 50 Bewohner auf den Quadratkilometer hat und bei einer Größe wie Württemberg und Baden zusammen rund 1,8-Millionen Einwohner zählt. Dieses kleine mittelamerikanische Land ist das am besten entwickelte und am meisten selbständige, trotzdem gerade ihm sogar in Vordrängen „nützliche Abhängigkeit von den USA“ unterstellt wird. In Wirklichkeit besteht zwischen Salvador und Mexiko ein gegenseitiger Schutzvertrag gegen die USA.

Was Abhängigkeit von den USA, belegen will, läßt sich am ausfallsreichsten vielleicht an einem Mann aus dem Lande Nicaragua erklären, in dem 129 amerikanische Marineoffiziere tatsächlich die Abhängigkeit des Landes zu personifizieren scheinen. Hier wurde der größte mittelamerikanische Einigungstämpfer Francisco Morazan geboren. Das Schicksal bestimmte ihn zum Wärtner eines Gedankens, der doch einmal Wirklichkeit werden wird. Der Gedanke ist, obwohl er von einer Persönlichkeit des „abhängigen“ Landes auf das effermögliche und wagemutige umstritten worden ist. In wenigen Jahren wird man in Mittelamerika den hundertsten Jahrestag seiner Erziehung in San Jose in Costa Rica begehen. Morozan und der Einigungsgedanke besitzen eine starke und nicht einflüßige Anhängererschaft in allen mittelamerikanischen Ländern, die nach dem starken Mann rufen, der über die sieben Millionen Mittelamerikaner eine Oberregierung zu schaffen gewillt ist. Die Frage liegt aber nicht so einfach, wie das bei einem Bild auf die Karte scheinen mag. Die landwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Unterschiede der mittelamerikanischen Staaten sind weit bedeutender als die der deutschen Länder. Die politische Unterlegenheit Mittelamerikas erscheint namentlich vom Flugzeug aus landschaftlich sogar viel härter gerechtfertigt als die bisherige politische Unterlegenheit des Reiches. Der politische Einigungswille liegt sich hier also vor größeren Hindernissen. Unter dem Druck der nordamerikanischen Ausbeutungswünsche wird er sich aber vermutlich doch in nicht zu ferner Zeit durchsetzen.

Die Hauptausgaben der Woche im Reichsjender Frankfurt:

Sonntag, 10. März, 9.45 Uhr: „Deutsches Schachfestlein: „Der Frühling“, aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn. — 11.00 Uhr: Walter Erich Schäfer liest aus seinem Drama „Der Kaiser und der Löwe.“

Montag, 11. März, 18.30 Uhr: Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. — 20.15 Uhr: Seine Majestät, Diktatorkonzert mit dem Bassisten Adolf Vogel.

Dienstag, 12. März, 10.15 Uhr: Das schwäbische Meer.

Donnerstag, 14. März, 22.20 Uhr: „Die Stadt hört auf, das Land erblüht.“

Der RDA, DGA, samt:

In diesen Tagen wird die Presse als Vertreterin der deutschen Öffentlichkeit im Berliner Rundfunk der Eröffnung eines regelmäßigen Fernsehrundfunkbetriebs beizumessen. Es wird später die Zeit kommen, da ein einfacher Tonrundfunk ohne Bildbegleitung ebenso selten sein wird, wie heute der stumme Film.

Die beste Anerkennung der nationalsozialistischen Rundfunkarbeit ist die Tatsache, daß die Angehörigen von Monat zu Monat weniger werden. Es gibt leider immer noch Volksgenossen, die die Fortschrittswegung nicht mitmachen, trotzdem sie in der Lage sind, sich ein Rundfunkgerät zu kaufen. Aber wie unter geistlicher Volksherrscher Wolf Hittler ein Baumeister glaubensstark und von unbegreiflichen Willen ist, und Hunderte Tausende und endlich Millionen an den Mittelpunkt seiner Idee sammelte und eine neue Nation und eine neue Kultur formte, so werden wir auch wieder rufen nach solchen die Rundfunk in jeder deutschen Familie und jeder Rundfunkfähiger Mitglied des Reichsverbandes deutscher Rundfunkteilnehmer ist.

Tagblatt-Sammlungen.

Es wurde eingezahlt: Für die Winterhilfe: Josef Saar, Bismarckring 17, 3. RM.

Weitere Gaben werden im „Tagblatt“-Haus gerne entgegengenommen. Der Verlag.

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Hauptredaktion: Jung Günther.

Stellvertreter des Hauptredaktion: Hans Helm Kunz.

Verantwortlich für Inhalt, Vollständigkeit und Richtigkeit: Dr. phil. Hans Helm Kunz; für unpolitische Beiträge und Verordnungen: Dr. phil. Helmut Richter; für Stöckelarbeiten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Hans Engel; für Anzeigen, Demingnachrichten und Spitzel: Heinz Lehnig; für die Anzeigen und Bekanntheit: Otto Kellner, Ulrich in Wiesbaden.

Druckmittels-Rufgabe Februar 1935: 19 455, Sonntags allein 21 023.

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes: E. Schellberg, für den Verleger Dr. phil. Hans Helm Kunz, Hauptstraße 21, „Tagblatt-Haus“, Wiesbaden.

Dr. phil. Gebro Schellberg und Verlagsdirektor Heinrich Dahl.



Alles muss gelernt sein

— auch das Würzen des Kaffees. Verwenden Sie einmal **Franck Spezial**, die neuartige feine Kaffeewürze in Griechischer Form. — Sie werden überrascht sein, welche Verfeinerung Ihres Kaffeetränkens Sie damit erreichen. — Durch die Beigabe von **Franck Spezial** als Kaffeezusatz wird **jedes Kaffeetränk** noch besser, noch aromatischer und noch schöner in der Farbe.

Man nehme auch **Franck Spezial**, wenn der Kaffee länger stehen soll. Sie können dann mit einer kleineren Menge einer guten Sorte Kaffee ebensolche Tassen kräftigen und goldbraunen Kaffee herstellen, wie mit der bisher verwendeten größeren Menge.



Ein neuer Siemens-Empfänger



Siemens Zweiröhren Luxus

Einkreis-Empfänger, leichtes Einstellen der Sender auf geradliniger Länderbandskala, verblüffende Trennschärfe und Fernempfangs-Empfindlichkeit, naturgetreue Wiedergabe durch elektrodynamischen Lautsprecher, Lautstärkeregler vereinigt mit Wellenschalter, zwei eingebaute Sperrkreise (für Mittel- und Langwellen), leistungsfähiger Kurzwellenteil für Weltempfang, formschönes Schleiflackgehäuse, vom Möbelstil unabhängig.

Preis (einschließlich Röhren) **Mk. 169.-**

Unverbindliche Vorführung auch in Ihrem Heim durch:

Radio-Leffler

Ruf 24453 Kirchgasse 22

Reiches Lager in großen und kleinen Geräten vom Volksempfänger bis zum Luxus-Super 1538

Rest „Zur Börse“ an Hartmanns-Strasse 1.
Hähnchen, Schmorbraten, Huhn auf Reis, Schnittel mit Rosenkohl und Kartoffeln. — Reichhaltige Abendkarte. Königsbacher Biere.

Wöbel-Ausstellung!

Bei einem Besuch werden Sie i. Bezug auf Preis u. Qualität nicht enttäuscht sein.
Ehestandsdarlehen. Kein Zinsen. **Sch. Belte** Gochens-Prof. 3

Wir stehen nur mit Handen am mit der Firma, womit schon Großeltern und Eltern umgeben sind.
Wiesb. Transport-Gesellschaft Friedrich Zander & Co.
gegr. 1906, nur Kleinstraße 68. T. 290 48, nur heute Bedienung.

Ich zeige in der Passage:
Bettwäsche
gez. L. F. E. W.
la Halb- und Reineleinen

Verlangen Sie unverbindlich Kostenvoranschläge für Ausstattungen



WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN-LEIHEN

Hausfrauen 100000 Liter Wasser

welch wie Regenwasser liefert unsere Enthärtungsanlage fähig. Mit diesem weichen Wasser und milder Seife waschen wir jede Wäsche blendend weiß und schonend. Daher eine längere Lebensdauer Ihrer Wäsche. Wenn Sie zu Hause waschen, haben Sie nur hartes kalkhaltiges Wasser. Ob da Ihre Wäsche so schön wird...? Kragen und Oberhemden, Plüdwäsche, Stückwäsche, Gardinenspannerel.

Annahmen **Roonstr. 4, Oranienstr. 18, Dotzh. Str. 62**

Großwäscherei Fischer

2276 Wiesbaden — Rambach Tel. 23380

Beachten Sie unsere

Wäsche-Ausstattungen

im Schaufenster.

Spezialhaus für Wäsche und Weißwaren

Nassauische Leinenindustrie

J. M. Baum Nachf.
Wiesbaden Langgasse 6 Mainz Schusterstr. 21

Gardinen
Neuwaschen und Herrichten
Neuanfertigung
Louis Franke
Wilhelmstraße 28, Telefon 2536
Eingang Rathausstraße 1.

Bräutigam's Knoblauchsaff
Dr. empfiehlt bei: Arterienverkalk., hoh. Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchitis, Lungenleiden, Darm- u. Magenstörung, Wärmern, blutleitend und appetitregend.
1/2 Flasche RM. 2.76, 1/4 Flasche RM. 1.48
Knoblauchöl 1 Kaps. RM. 1.48 p. Schacht.
Zu haben in den Apotheken u. Drogerien.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8 Prohlet. Mk. 1.-

Grabdenkmäler
in größter Auswahl u. bester Qual. bei bill. Berechnung
Wilhelm Ochs, Bildhauer
Werkstätte u. Lager am Südfriedhof - Tel. 20563
Der Kauf am Lager bietet den Vorteil, das Denkmal in seiner natürlichen Größe, Material u. Bearbeitung sehen zu können.

Beerdigungsinstitut
Wilhelm Vogler
Bücherplatz 4 Tel. 25300
übernimmt Bestattungen aller Art
Überführung mit Leichen-Auto billigst.

Heute nacht verschied meine innigstgeliebte Mutter
Frau Elise Kepler
im 90. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Eduard Kepler.
Wiesbaden, den 8. März 1935.
Müllerstraße 3.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders der Betriebsführung und Gefolgschaft des Hotels „Rose“, sowie den Schwestern des Städt. Krankenhauses, Abt. 12, für die aufopfernde Pflege auf diesem Wege innigsten Dank.

Fritz Bitzer u. Tochter Frieda.
Wiesbaden, den 9. 3. 1935.
Römerberg 24, 2.

Todesfälle in Wiesbaden.
Auguste Hensch, geb. Herm. Witwe, 74 Jahre, Gutenbergstraße 4, 7. 3.
Paula Gaebe, geb. Hertel, Witwe, 77 Jahre, Scherzmeiner Straße 38, 7. 3.
Katharina Bester, geb. Müller, Ehefrau, 83-Jährige, Wiesbadener Str. 24, 7. 3.
Louis Ullrich, Heiser, 52 Jahre, Wiesbaden-Biedrich, Steinstraße 16, 7. 3.
Amanda Schürich, geb. Buchmoffel, Witwe, 57 Jahre, Bierbacher Str. 2, 7. 3.
Elise Kauter, geb. Baum, Witwe, 89 Jahre, Müllerstraße 3, 7. 3.
Julius Dinsl, Arbeiter, 27 Jahre, Schmalbacher Straße 62, 7. 3.

Ein gutes Bett
gibt guten Schlaf.
Alles was zum guten Bett gehört liefert mein neuzeitliches Spezialhaus sehr preiswert.
Zwanglose Besichtigung erbeten.

Betten Buchdahl

Bettfedern - Reinigung im Hause. Eigene Herstellung von Stepp- und Daunendecken

Wiesbaden, Kirchgasse Ecke Friedrichstraße

+Gegen Magerkeit+
weshalb man stets Steiner's altbewährte „Oriental Kraft-Pillen“ in kurzen Zeitabschnitten fruchtbar machen, blühendes Aussehen u. volle schöne Körperformen (bei Damen reduziert die Blüte) stärken die Arbeitskraft, Geist und Nerven, Gar. unschädlich, ärztlich empfohlen, Viele Dankbriefe, 15 Jahre weltbekannt. Preis pro Packt. RM 2.75 u. 1.48 pro Packt. Preis (100 Stk.) RM 2.75 u. 1.48 pro Packt. Zu haben in den Apotheken. Bestimmt Schützenhof-Apoth. D. Fr. Steiner & Co. Berl. u. W 20/152

Korseletts und Hüftformer
nach neuesten Modellen.
Eigene Anfertigung.
Auguste Schkur, Bahnhofstr. 1, 2.

Gerbetasse
Aufnahme bis 65 Jahre, monatl. 1 RM, keine Wartegeld, keine Aufnahmegebühr. Anfragen mit Altersangabe unter 3. 335 a. Tagbl.-Berl.

Rosel Kahn 23 11. Frühjahr-Büch. Änderungen schick u. preiswert
Taurusstr.

Vom **Erker** bis zum **Ladentisch** alles liefert
Glaserei und Schreinerei Hetterich
Moritzstraße 32 ♦ Fernsprecher 22216

Zurück.
Dr. Kleinicke
Webergasse 3.
10—11½ 4½—5½

Zurück.
Dr. H. Biermer
Frauenarzt
Langgasse 1

Zurück.
Dr. Springer
Zahnarzt
Webergasse 4 Tel. 25553

Harnsäure
Gehinde abführend und wasser-treibend entfernen **Apoth. Feschings Harnsäurepillen** die überschlüssige Harnsäure aus dem Körper. Eine Schachtel (ausreichend für 50 Tage) 1.50 Mk., ganze Kur 4 Mk. Nur in Apotheken. Verlangen Sie kostenlos Prospekt vom Hersteller Schützen-Apothek, München NW 1. F128

Wassersucht Hydropsia
amtl. gültig, bringt schmerzlos Entleerung.
Ansch. Magenbr. weicht Atem u. Herz in ruh. Bez. 4.75. In allen Apoth. **Dep. Schützenhof-Apoth., Langgasse 11.**

Kopfschmerzen Salmogen
hilft rasch bei Schmerzen aller Art.
Schützenhof-Apoth., Langgasse 11.

Harnanalysen
auch für Zucker-krankke erledigt sorgfältig und billigst

Apotheker Sturz
Ecke Friedrichstr. 9

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die reichen Blumenpenden, sowie für die Kranzniederlegung der SA-Reserve Johannsberg und Rüdeshelm, der Freiwilligen Feuerwehr Johannsberg, dem Turnverein Johannsberg und Waldstraße, der Forsch- und Lehranstalt Geisenheim und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Berta Schweikart und Kinder Familie Jakob Schweikart.
Johannisberg/Rhg., Wiesbaden, den 10. März 1935.

Am Donnerstagabend verschied nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treu-sorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Louis Ullrich

im Alter von 53 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Franziska Ullrich, geb. Bopp Gusti Ullrich Mariechen Ullrich Franziska Ullrich.

Wiesbaden, Steinstraße 16.

Die Feuerbestattung findet am Montagvormittag 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Hierdurch an alle Verwandten, Freunde und Bekannten die Trauernachricht, daß meine liebe Frau, meine gute Mutter, unsere unvergöbliche Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wally Höhn

am Freitag, den 8. März 1935, vormittags 10 Uhr nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer:
Friedrich Höhn, techn. Landesobersekretär Fritz Höhn Jr., Kaufmann.

Wiesbaden (Schwalbacher Str. 65), den 8. März 1935.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 12. März um 9 Uhr vormittags auf dem Südfriedhof statt.

Im Rahmen der Erzeugungsschlacht.

Die Industrie zur landwirtschaftlichen Arbeiterfrage.

In einer Verfügung an die Wirtschaftspräsidenten... Die Durchführung der Erzeugungsschlacht mit ihrem vermehrten Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften wird in den nächsten Wochen und Monaten erhöhte Anforderungen an die Vermittlungen landwirtschaftlicher Arbeitskräfte stellen, die eine weitgehende Mitwirkung und Hilfeleistung der industriellen Betriebe verlangen.

Zugreifen in der Eierwirtschaft.

Das Staatsamt des Reichsbauernführers teilt mit: Die Neuerungen in der Eierwirtschaft haben rasche Erleichterung und Förderung gebracht, die im Interesse der schnellsten und billigsten Versorgung der Bevölkerung dienlich sind.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Doppelselbstmord auf den Schienen.

Robelen, 8. März. Am Donnerstagnormittag gegen 7 Uhr wurden auf den Gleisen der Reichsbahnstrecke zwischen Robelen und Bendorf die Leichen eines jungen Mädchens und eines Mannes gefunden.

Bad Schwalbach, 9. März. Der Lehrkörper der Bäuerlichen Werkstätte Bad Schwalbach hat sich in den Dienst der Erzeugungsschlacht gestellt.

Hachenburg, 8. März. Als sich der Autofahrer Karl Müller von hier nachts mit dem Motorrad auf der Heimfahrt von Hachenburg befand, stieß er mit einem Lieferwagen zusammen.

Bollau, 8. März. Während am Sonntag, 10. März, Frau Katharine Kahl ihren 80. Geburtstag feiert, erkrankte am gleichen Tage Herr Georg Zahn sein 77. Lebensjahr.

Wiedensopf, 8. März. In den nächsten Tagen werden über 300 Arbeiter mit dem Bau der seit langem projektierten Straße Damshausen-Friedensdorf mit Anschluß nach Wiedensopf und Kreisstraße beginnen.

Schärfste vorgegangen wird und schwerwiegende Bergelassen mit Rücksicht auf dem Versand geordnet werden, was gleichbedeutend mit der Entziehung der Erlaubnis zum Viehhandel ist.

So wurden u. a. in den letzten Tagen in Frankfurt a. M. zwei Ritten Eier beschlagnahmt, die ungestempelt verkauft worden waren, obwohl die Anordnung ausdrücklich besagt, daß jede an Wiederverkäufer verkaufte Eierschlacht verpackte Eierlieferung von Genossenschaften oder Händlern Kennzeichnungspflichtig ist.

Schädlingsebekämpfung.

Der Regierungspräsident in Wiesbaden weist auf seine Verordnung zur Schädlingsebekämpfung hin. Die Verordnung schreibt vor, daß zur Bekämpfung der pflanzlichen und tierischen Schädlinge des Obstbaues in der Zeit vom Herbst bis zum Frühjahr alle Baumtrüffel und abgängigen Bäume zu beseitigen sind.

Bekanntlich halten sich in der Baumrinde parasitäre Schädlinge und Krankheitserreger der Obstbäume auf, deshalb muß die Grundrücksicht der Möglichkeit der Blüßschädigung entfernt werden. Die Verordnung bestimmt, daß die Obstbäume von der alten Rinde, von Moos und Flechten, durch Abkratzen oder Bürsten zu reinigen sind.



Jubiläum des deutschen Stahlhelms.

Zwanzig Jahre sind es jetzt her, daß der Stahlhelm in der deutschen Armee eingeführt wurde. Im Berliner Zeughaus wird zu diesem Jubiläum eine Sonderausstellung veranstaltet, von der dieses Bild berichtet: der Stahlhelm und seine Vorgänger.

Neues aus aller Welt.

Bewilderte Kuh tötet Radfahrer. Eine verwilderte Jungkuh, eine sogenannte Starte, die vor einiger Zeit von dem Gute Schwastorf bei Baren (Westfalen) entlaufen war und sich nicht hatte wieder einfangen lassen, griff auf der Rargomer Feldmark drei Radfahrer an.

Schneefälle in Südtirol. Die neue und für Italien um diese Jahreszeit ungewöhnliche Kältewelle hat nach den Regengüssen der letzten Zeit bis weit nach Südtirol hinein ganz unerwartet noch einmal Schneefall gebracht.

Regenflutiger Flughafen durch Feuer zerstört. In dem Flughafen von Matzian in Staate Sinaloa brach, wie die Zeitung „Grafica“ meldet, ein Brand aus, der den ganzen Flughafen zerstörte.

Benzinlager explodiert. In einem Benzinlager in Ucanema (Portugal) ereignete sich am Freitagabend eine gewaltige Explosion. Ein Mann wurde auf der Stelle getötet, acht weitere Personen liegen im Sterben.

Ämtlicher Winterports-Wetterdienst

des Reichswetterdienstes. Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Table with columns: Ort, Wetter, Zennormiert, Schneefall, Schneehöhe, Sperrmaßigkeiten. Lists weather conditions for various locations like Zannab, Rhön, Eifel, etc.

Advertisement for Typ 156 Einkreiser with dynamic speaker, featuring the word 'Qualität'.

Advertisement for Typ 225 Zweikreiser with high-performance dynamo speaker, featuring the word 'Mende'.

Advertisement for Typ 258 Oktoden-Super with speed regulation and high-performance dynamo speaker, featuring the word 'Präzision'.

Stellen-Angebote

Wichtige Personen

Tüchtiges Mädchen

das selbst, focher...

Mädchen

in neuen Ein...

Mädchen

das alle Haus...

Mädchen

für hiesige Haus...

Gesucht wird in...

einem frischen...

Mädchen

das alle Haus...

Mädchen

für hiesige Haus...

Geb. nettes Frä...

geboten, gut...

Stelle

in ruh. Haus...

Günstige Gelegen!

Wir suchen fröh...

Werber entl. Kolonne

für fast. Kolon...

Lohnenden Verdient

erzielen bei...

Wirtschaftlerin

Wirt. in Mädch...

Fräulein

24 J. alt in all...

Existenz

hierbei heissen...

„Wefra“

Werbegesch. m. d. h. Frankfurt a. M.

Vertreter.

Referenzen erforderl.

Warenjohndade sucht

Vertreter

Mädchen

für alle Hausarbeiten...

Mädchen

Wir weisen Stellungs...

Mädchen

für alle Hausarbeiten...

Stellen-Angebote

Wichtige Personen

Stellen-Angebote

Wichtige Personen

Stellen-Angebote

Wichtige Personen

Aus den Gerichtssälen.

Im Dienste Otto Strassers.

Fünf Karrieren der Schwarzen Front vor dem Volksgerichtshof.

Berlin, 8. März. Am Freitag wurde in dem Prozeß gegen die öst mährischen und westlichen Anhänger der Schwarzen Front vom Volksgericht das Urteil gefällt. Die mährischen Angeklagten erhielten ausnahmslos Zuchthausstrafen, und zwar der 29jährige Helmut Müller aus Jihlava drei Jahre drei Monate; der 29jährige Walter Kramer aus Dresden, der 40jährige Emil Wapp aus Orlau und der 29jährige Eitel-Fritz Kahlert aus Dresden je zwei Jahre und der 27jährige Johannes Gieseler aus Seiffenauersdorf zwei Jahre acht Monate. Auf die Strafen wird die Unterbringungshaft in Höhe von 7 bzw. 8 Monaten Gesamtschuldig angerechnet. Bei den drei mährischen Frauen erhielt der Senat nur eine Gefängnisstrafe für vorliegend. Er stellte daher bei zwei von ihnen das Verbot ein, während die dritte eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten erhielt, die aber als durch die Unterbringungshaft verbüßt gilt.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende für das Gericht hohe außer Zweifel, daß Otto Strasser als Leiter der Schwarzen Front das Ziel verfolgte, die rechtmäßige Regierung Adolf Hitlers auf gewalttätigem Wege zu beseitigen und an ihre Stelle eine Regierung zu setzen, die die Verwirklichung der nationalsozialistischen Endziele Otto Strassers bedeuten würde. Ein Unternehmen aber, das in dieser Weise auf die gewaltsame Zerschlagung der derzeitigen durch den Nationalsozialismus geschaffenen verfassungsmäßigen Grundlagen hingiele, müßte als hochverräterisch angesehen werden. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Gefahr der staatsfeindlichen Angriffe, die von Otto Strasser gegen das Staatswesen Adolf Hitlers gerichtet werden, seien für die Helfer und Anhänger der Schwarzen Front nachdrückliche Strafen am Platze, die zugleich abschreckend wirken sollen. Für die mährischen Angeklagten seien daher nur Zuchthausstrafen in Frage gekommen. Das Gericht halte es nach der Beweisaufnahme für erwiesen, daß die fünf mährischen Angeklagten in Kenntnis der hochverräterischen Ziele Otto Strassers beschristen der Schwarzen Front, die sie bei „Treffen“ im Ausland erhalten haben, in Deutschland haben verbreiten helfen.

Der Nationalsozialist Otto Strasser war nach dem nationalen Aufruf, wie er veröffentlicht, ins Ausland gegangen und hat sich in England niedergelassen. Hier ließ er bis zum Juli 1934 eine große Anzahl von Hochverräteren erheben, die deren Verbreitung und Einführung in Deutschland die Angeklagten nach dem Ergebnis der Voruntersuchung beschließen gesehen sind. Die Angeklagten erhielten die Schriften in verschlossenen und bereits mit Anschriften versehenen Umschlägen ausgehändigt bei regelmäßigen „Treffen“, zu denen sie sich in der Tischgesellschaft einfanden.

Die Hamburger Lohngeldräuber abgeurteilt.

Giegen, 8. März. Im 19. Januar wurden, wie feinerzeit berichtet, in dem Dezug Hamburg-Frankfurt zwischen Giegen und Bad-Nauheim drei Lohngeldräuber gefaßt, die

in Hamburg in die Feinsmühle eingebrochen waren und dort eine große Summe Lohngeld geraubt hatten. Von Bad-Nauheim aus ging einer der Täter flüchtig, der am gleichen Abend noch in einem Dorf der Wetterau gefaßt werden konnte, während der andere in Bad Nauheim selbst dingfest gemacht wurde und der dritte einige Tage später in Boitrop (Westfalen) der Polizei ins Garn ging. Die Lohngeldräuber sind jetzt vom Schöffengericht in Hamburg abgeurteilt worden. Der Angeklagte Robert Müntens erhielt wegen zwei gemeinschaftlicher schwerer Diebstähle, eines einfachen Diebstahls und gemeinschaftlichen schweren Raubes zwölf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, ferner hatte bereits das Oberlandesgericht in Braunschweig Sicherungsverwahrung gegen ihn angeordnet. Der Angeklagte Ernst Emald Freyhe wurde wegen gemeinschaftlichen Diebstahls und gemeinschaftlichen Raubes zu 6½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Der dritte Täter, Bernhard Pollok, erhielt wegen zwei gemeinschaftlicher schwerer Diebstähle und eines gemeinschaftlichen schweren Raubes 6½ Jahre Zuchthaus. Zwei weitere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Hochverrat.

Urteil gegen 60 Kommunisten.

* Düsseldorf, 9. März. Nach sechztägiger Verhandlung wurde in einer in Düsseldorf vor dem Zweiten Strafsenat des Oberlandesgerichts Hamm gegen 71 Angeklagte verhandelten Hochverratsache das Urteil gefällt. Unter Freisprechung von 11 Angeklagten wurde ein Angeklagter zu lebenslänglichem Zuchthaus, je ein weiterer Angeklagter zu 15 Jahren bzw. 10 Jahren Zuchthaus und 13 weitere Angeklagte zu Zuchthausstrafen von 9 bis 4 Jahren verurteilt. Die restlichen Verurteilten erhielten Strafen von 4 Jahren Zuchthaus bis zu 5 Monaten Gefängnis.

Die Hauptbeschuldigten waren als Funktionäre vom Ausland aus mit dem illegalen Aufbau der KPD in Westdeutschland beauftragt worden und haben einen organisatorischen Zusammenhalt aufzubauen versucht. Sie mußten deshalb wegen schwerer Gefährdung des Staates und zur Abführung für ihre im Ausland stehenden Gefinnungsgenossen mit den schwersten Freiheitsstrafen bestraft werden. Weitere Verurteilte hatten sich in der Neubildung der KPD in den verschiedenen Gewerkschaftsbewegungen, der sog. Einheitsfront, in Westdeutschland betätigt und mußten daher mit schweren Strafen belegt werden. Der größte Teil der Verurteilten hat sich auf Grund der früheren Zugehörigkeit zur KPD, verurteilt lassen, sich der illegalen KPD anzuschließen und z. T. auch in unteren Funktionen tätig zu werden.

* Jeggren. Der 35jährige Paul K. (Wadernheim) wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 500 RM Geldstrafe verurteilt. K. ging am 18. November des Vorjahres zusammen mit einem Gefährten in die Gematzung Wadernheim Jegen K. hatte die Absicht, nach einem über den Weg laufenden Lapin zu schießen; der Schuß ging jedoch unglücklich fehl, doch er einen in der Nähe weilen-

den SA-Mann traf und diesen schwer verietzte. Der SA-Mann erlitt Verwundungen an vielen Körperstellen und mußte sich viele Wochen in Krankenhausbehandlung begeben. K. bebauert aufrichtig das angerichtete Unheil, und da er bisher unbestraft ist, sah man von einer Freiheitsstrafe ab.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Herausgeber: Frankfurt a. M.



Das mächtige, über Nord- und Ostsee liegende Hochdruckgebiet hat sich weiter verstärkt und verlagert sich langsam nach Süden. Deutschland verbleibt daher unter dem überwiegendem Einfluß des hohen Luftdruckes im Bereiche einer östlichen Luftströmung. Der Frost hält infolgedessen an und verstärkt sich noch nachts. Gelegentlich kommt es auch zu kurzen Schneeschauern.

Bitterungsausfichten bis Sonntagabend: Fortbestand des meist heiteren Frohwitterns, nur in den Mittagsstunden Temperaturen um null Grad, mäßige Winde aus Ost bis Nordost.

Wasserstand des Rheins

am 9. März 1935.

Hochzeit:	Fegel 1,98 m	gegen 2,07 m gestern
Wass:	" 1,20 "	" 1,30 "
Raub:	" 2,49 "	" 2,62 "
RStn:	" 2,98 "	" 3,18 "

Bersteigerung.

Dienstag, den 12. März 1935, ab 10 Uhr

normales bündelnd versteigert wird fort-

gehend in unseren Versteigerungssälen

Langgasse, Ecke Bärenstr. 8

freiwillig meistbietend aus Bestand:

1 Schlafzimmer, Mahag. poliert, hochmod.

2 Schlafzimmer, Mahag. poliert, modern.

1 Schlafzimmer, weiß, modern.

1 Speisestimmer, dunkel Eiche, altdeutsch, ganz neu.

2 Speisestimmer, dunkel Eiche.

ferner: 1 Dini-Schreibtisch im Rollerschluk

1 gr. und 1 kl. Schreibtisch, 1 mod. Klav-

orgel, 1 Kuchenschrank in Marmor,

1 Spielstisch, verid. and. Tisch, drei

Restaurantsofas, 1 Schloßsofa, einen

Soramen, verid. Spiegel, einige sehr gute

Schreibstühle in verid. Ausführungen, 1 gr.

Schreibstühlchen, 1 Bedienstetenstühlchen,

1 Klavier-Krone, 1 sehr gut. Klavier in ein-

gebautem Honold, mehr Grammophon,

darun. auch elektr. Grammophon, ein

Radioapparat, 1 Barillant-Gashoboden,

1 Lomb, Küchenherd, 2 sehr gute Zimmer-

öfen, viele Beleuchtungsörter und Kronen

in verid. Ausführung, Gläser- und Tisch-

lampen, 1 Kleiderkasten, 1 neue, feinter:

1 Garnitur Tisch u. 2 Stühle Louis XIV.,

1 Biermeister-Sofa, Stühle, Birnen und

Kommoden, Empire-Schreibtische und

Kommoden, Barock-Schreibtisch, Schrank,

Kommoden und Tisch, Kolono-Birne und

Schreibtisch, 1 Ulmer Schrank, 1 oberhell-

Bauernschrank, 1 Kranzständer, Schrank,

sonstige antike Schränke und Möbel, 2 sehr

schöne Salonrichtstühle:

nicht viele Metallarbeiten, wie: gr. Bronzen,

figürliche Porzellan erster Marken, Teller

und sonstige Service-Teile mit Zubehör-

mittel in Rot, Weißer, Glazé, Meisen und

Yndienzentner, Speise- u. Kaffeetische,

Schleier, Kall, Silberarbeiten, die aus

silberne Bekende, verid. gut erhaltene

Berter-Tapete u. Wänden in div. Größ.

(Alghan, Corras, Kaffian, Tabris, Peris,

Serdan, Seidwollen), eine Anzahl

Gemmalde, darunter goldene Berter-

uhren, Brillanttringe für Damen u. Herren,

Brillantohrringe, 1 Blatinarmbanduhr m.

Brillanten, sonstige Uhrbanduhren, sehr

viele Diamante einer Reihe

und eine ganze Anzahl hier nicht aufgezählter

Gegenstände.

Schätzung: Montag, den 11. März 1935,

in der Geschäftszeit.

Wiesbadener Auktion, Witte & Co.

Kommandit-Gesellschaft,

Wiesbaden, Langgasse, Ecke Bärenstraße 8,

Tel. 245 73. Sombelgerstraße einstragen.

Wartienstoffe Gegettuche

Größte Auswahl! Billigste Preise!

H. Süßenguth

Langgasse, Ecke Bärenstraße

Steigstraße 22, Ecke Hellmuthstraße



Das Zweistärkungsglas gibt Ihrem Auge wieder volle Sehkraft für die Nähe wie für die Ferne. In der Werkstätte, im Laden, Büro, in der Schule, überall wird Ihnen das Doppelglas beste Dienste leisten. Das lästige Wechseln der Brillen fällt weg und Ihr Auge wird frei für volle Arbeitskraft. Auskunft u. Rat bereitwillig durch

Optiker Dorner
Marktstraße 14
am Adolf-Hitler-Platz.

Marmor

Kitzinger u. Frechenhäuser
Neuleferung Dotzheimer Str. 84
Reparaturen Anruf: 23475

Oefen-Herde Gasherde

Zubehörteile - Reparaturen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2
Marktstraße 9
Altrenom. Fachgeschäft.



In jahrhundertelanger Arbeit tüchtiger Baumeister entstand dieses Bollwerk deutscher Kultur: der Kölner Dom. Generationen von tatkräftigen Männern förderten das Werk, das heute, sehrgeliebt und gewollt, als ein Wahrzeichen deutscher Engen den Schicksal desleht.

Private schöpferische Initiative und Leistung fügten in der Arbeit von Generationen den Stein auf Stein zum großen Bau der deutschen Privatversicherung. So wurde der Privatversicherungsschutz zu einem festen Rückhalt für den deutschen Volksgenossen im Privat- und Berufsleben. So geben wir der deutschen Wirtschaft und deren vorwärtsstürmender Technik den benötigten Versicherungsschutz. So dienen wir dem starken Staat durch Hergabe von Milliardenbeträgen an die deutsche Volkswirtschaft für Arbeitsbeschaffung und zur Mehrung deutschen Volkvermögens.

DIE DEUTSCHE PRIVATVERSICHERUNG

GUTE WERBEDRUCKSACHEN
L. Schellenberg'sche Hochdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Vor 20 Jahren:

Sturm auf die Eisfestung Zwinin.

(7. März bis 9. April.)

Von Hauptmann a. D. Gustav Goes.

Wie ein riesiges Gletscher legen sich die Karpaten um die ungarische Tiefebene. Seit dem Verlus...

Eine Russenarmee hielt die Festung Zwinin... Eine der Hauptbatterien jener von den Russen aus...

Da zerbröckelt die Stimme des Krieges diese Stille. Deutsche Garde und Östpreußen unterlangen sich...

Die Lage ist in jener Eiswüste erlitten haben, wogit die Anstrengungen und Verluste einer Schlacht auf...

Pflicht bricht sich gegen Ende Februar die Kälte. Tauwind fängt über das Gebirge, und hinter ihm...

Wenn man nur Zeit hätte! Aber der Feind auf der strategischen Art ist unerlässlich weiter.

Von neuem schwingt der Winter seinzept. Man kämpft wie in den Eismassen eines Gletschers.

Am 7. März magt man den Sturm anlauf. Kommern bröchen in den Reihen der Östreicher gegen den benachbarten Czurat vor.

Unmöglich erscheint es, diesen Berggründen zu führen. Zweifel hegen sich, ob man die Linie nicht in eine günstigere Stellung zurücknehmen solle.

Die Lage scheint sich zu verschlimmern. Erneuter Witterungsumschlag sendet Gletschbäche zu Tale.

Am 9. April hebt sich die Frühlingssonne aus dem klaren Osten. Punkt 7 Uhr steht plötzlich über dem Zwinin eine schwarze, brennende Wolke.

kommandeur nach seiner Gefangenahme zugibt. Der Zwinin ist nun doch gefallen! Endlich hat der Erfolg die unglückbaren Leiden vieler Wochen wieder wettgemacht.

Beim Zwinin II trat ein kurzer Rückschlag ein durch einen zur gleichen Stunde vordringenden russischen Gegenangriff.

Wenn ich auch die Erfüllung des Zwinin nicht so gleich strategisch ausnutzen ließ, da sich der Russe auf den nächsten Höhen wieder festsetzte...

Vorlesliche Betrachtung.

Leidit mit diesen dünnen Hosen Winter seinen letzten Scherz? — Gerne ließ ich feldberuhrt. Was nun aus dem Zimmer loden!

Marktberichte.

Mainzer Getreidegroßmarkt.

Mainz, 8. März. Es notierten (je 100 Kilogramm loco Mainz) im RR: Weizen (R 16) 21.60, Roggen (R 15) 17.80, Hafer (S 14) 17.30, ad Station, Futtergerste (G 11) 17, Weizenkleie (R 16) 11.02 (Mühlenpreis), Kollgenkloie (R 15) 10.32 (Mühlenpreis), Sojabohnen 13, ad fidd, Fabeckation, Tendenz: Brotgetreide schleppend, Bran- und Industriegetreide geschäftlos.

Frankfurter Eier- und Buttergroßmarkt.

Frankfurt a. M., 8. März. Wie erwartet, hat sich das Geschäft nach dem Ultimo leicht belebt, zumal sich die Preise im Einzelhandel den letzten erfolgten Ermäßigungen, denen anfangs der Woche eine nachträgliche bis zu 1/2 Pfennig pro Stück gefolgt ist, angepasst haben.

Die Zufuhren in deutscher Butter wurden etwas geringer, reichten aber für die noch nicht nennenswerte leistungsfähiger gewordenen Nachfrager vollkommen aus.

FRÜHJAHR'S OFF-AUSSTELLUNG

Neue Stoffe - Neue Farben

In 6 Schaufenstern sehen Sie diese Stoffe in Verbindung mit modischen Kleinigkeiten in schönen Farben-Kombinationen zusammengestellt.

BEI

B L U M E N T H A L

An den Grenzen des unendlich Kleinen.

Neue Einblicke ins Reich des Ultravirus. — Wichtigste Organismen als Erreger gefährlicher Krankheiten. Von S. Stefan Huerbach.

Se weiter Wissenschaft und Technik fortschreiten, desto rascher und immer unbegrenzter wird die Zahl der Viren, die aus der Natur hielet. Eine besonders dankbare Aufgabe für die Forschung bildet in kürzester Zeit die Untersuchung der Gruppe der jetzt unendlich kleinen Lebewesen, der als Ultravirus bezeichneten Ansteckungstoffe oder Bakterien. Diese Wissenschaft hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Umfang angenommen.

Der Ausdruck Ultravirus bedarf einer näheren Erklärung. Als vor mehr als einem halben Jahrhundert die mikroskopische Untersuchung sich in Verbindung mit der neu aufkommenden Wissenschaft der Bakteriologie weiter entwickelte, glaubte man, in Bakillen mit einer Körpergröße von einem tausendstel bis zu einem hundertstel Millimeter die äußerste Grenze der Kleinheit lebender Wesen erreicht zu haben. Demgegenüber waren die Abmessungen nicht so gering, daß es nicht möglich gewesen wäre, durch Filter verschiedener Art — aus Porzellan, Kieselgur, Quarz — die Bakterien von den Flüssigkeiten, in denen sie sich aufhielten, zu trennen. Man stellte sich am Anfang auch das Filtrieren von naturwissenschaftlichen Standpunkte gesehen höchst einfach vor, nämlich als ein bloßes Durchschieben durch die Poren des gewählten Filtermaterials. Körperchen, kleiner als diese Poren, würden dann durch die Poren hindurchgehen, größere aber festgehalten werden. Später ergab sich indessen, daß die Filtrationsgesetze be-

deutend komplizierter sind, daß vor allem das Vorzeichen der elektrischen Ladung von Bakterien- und Virenzellen einen entscheidenden Einfluß darauf ausübt, ob ein Filterieren möglich ist oder nicht. Die elektrische Ladung von Bakterien und anderen Ansteckungstoffen ergibt auch die Möglichkeit, sie je nach der Art der Ladung am positiven oder negativen Pol zu sammeln (sogenannte Kathaphorese).

Wunderbarer wurde die Sache noch, als weitere Untersuchungen feststellten, daß es Virenarten gibt, die selbst durch Ultrafilter, mithin solche aus kolloidalem Material, mit bedeutend kleineren Poren, hindurchgehen. Derartige Filter bestehen aus Kolloidum, Gelatine oder ähnlichen Stoffen.

Die Ansteckungstoffe, die sich hier hindurchschieben lassen und hinsichtlich ihrer Größe nicht viel von den Teilchen einer feinen kolloidalen Lösung abweisen können, nennt man daher Ultraviren. Wo die Möglichkeit besteht, die Größenordnung solcher Teilchen zu bestimmen, ist damit zugleich auch ein Maß für die Abmessungen dieser Ultraviren gegeben. Der Durchmesser beträgt im Durchschnitt nicht mehr als ein paarhundertstel Millimeter oder noch weniger. Die Bedeutung dieser Feststellung für die Heilunde springt besonders dann in die Augen, wenn man weiß, daß zu diesen Ultraviren die Erreger gefährlicher Infektionskrankheiten aus dem Tier- und Pflanzenreich gehören. So beispielsweise: Pocken, Gelbes Fieber, die Kopfschmerzheit des Tabaks, Maul- und Klauenkrankheit und schließlich auch der Erreger infektöser Geschwülste, die als Sarkome bei Hunden auftreten. Und noch weiter geht es in dieser Reihe, man denke nur an die Frage der Bakteriophagie, die letzten Endes darauf hinauskommt, daß die so kleinen Bakterien von anderen, noch kleineren Organismen infiziert werden und ihnen so zum Opfer fallen. Noch nicht völlig gelöst ist das Problem der filterierbaren Erbinformation von im übrigen filterbaren Bakterien. Das heißt, daß

Bakterien in ihrem Entwicklungsgange möglicherweise ein filterbares Stadium durchmachen, aus dem heraus sie sich dann wieder zu einer filterbaren Form entwickeln.

Aber damit ist die Reihe der Wunder aus der Natur keineswegs erschöpft. Während in der Regel die Mehrzahl dieser Ultravirenstoffe wenig empfindlich ist gegen scharfe äußere Einflüsse, wie die Konzentration in einem Glycerinlösung von 50 v. V., Temperaturen von 180 Grad unter Null, lassen sie sich doch nur dann außerhalb lebender Organismen fortzähren, wenn der Nährboden lebende Zellen enthält, mit denen zusammen sie sich vermehren können.

Kann man bei diesen Abmessungen und Eigenschaften aber überhaupt noch von Leben sprechen? Sind diese Stoffe noch etwas wie Lebewesen, und wenn ja, woher kommen sie? Wir wissen es heute noch nicht. Bisher ist vielleicht ein Übergang zu den Fermenten? Auf alle Fälle besitzen diese Wesen fast ohne Dimensionen noch das Vermögen zur Fortpflanzung und zur Anpassung, zwei der wichtigsten Eigenschaften lebender Organismen. Andererseits sprechen sich Fermente in mehr oder weniger ausgeprägtem Grade das Vermögen zur Anpassung zu besitzen.

Recht wurde der Ultravirus des Sarkoms bei Hunden erwähnt. Es liegt auf der Hand, daß man ähnliche Geschwülste erkranken beim Menschen gleichfalls auf die Wirkung eines vererbenden Ansteckungstoffes zurückzuführen gelänge. Bis heute ist der Nachweis noch nicht mit Sicherheit gelungen, daß wurde das Problem gerade in letzter Zeit wieder stärker in das Blickfeld der wissenschaftlichen Forschung gerückt. Zur Zeit muß man allerdings sagen, daß noch sehr viele Gründe gegen diese Auffassung sprechen.

nach wie vor Heizt Union Briketts

Das Tagesgespräch!

KNOCK OUT (EIN JUNGES MÄDCHEN EIN JUNGER MANN)

Max Schmeling Anny Ondra

Auf der Bühne: Max Schmeling Anny Ondra

Sylvester Schäffer mit Partnerin. Die große Farbenschau

WALHALLA THEATER FILM UND VARIETE

CAFE CONDITOREI Vogel Wela und Bier — Vereinszimmer

Kino für Jedermann Bleichstrasse 5

Harry Piel in Bobby geht los

Preußisches Staatstheater

Uida

Kleines Haus. Lufiger Nachmittag

Die ewigen drei Worte

Großes Haus. Wilhelm Tell

Die ewigen drei Worte

Kleines Haus. Gelächter

KASINO • Friedrichstraße 22 „Große Denker“

Holl's Bierstuben, Bärenstraße 6

Metropole Ab Samstag, 9. März: Ausstoß von St. Corbinian

Radio? dann fachgeschäft Haussmann & Eggeling

Der Rundfunk.

- Reichsfeder Frankfurt 251/1166. Sonntag, den 10. März 1935. 6.35 Von Hamburg: Valentinskonzert auf dem Domplatz...

- 18.00 Nachrichten, 10.15 Vom Deutschlandischen Schulfest. Der Waa eines unbekannten Soldaten...

- Reichsfeder Frankfurt 251/1166. Sonntag, den 10. März 1935. 6.35 Von Hamburg: Valentinskonzert auf dem Domplatz...

Am 17. Oktober 1707 ist der Erbenkaiser Herr Johann Sebastian Bach, des weltgrößten noch lebenden Herrn Bachs...

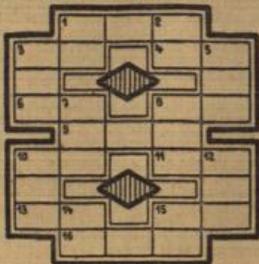


Rätsel und Spiele.



Schach-Spalte.

Silben Kreuz und quer.



Wasserschlacht: 1. Rätselspiel, 3. Uebertragungsglied, 4. Figur beim Schachspiel, 6. Zufuß des Rheins, 8. Edelnahe, 9. Julett, 10. Heiligenschild, 11. Schweres Berdrögen, 13. inneres Organ, 15. unterer Wasserstrom, 16. elektr. Meßgerät (Kompaß).

Senkrecht: 1. unterirdische elektr. Leitung, 2. Geleiste des Kreuz, 3. Frauengehalt aus dem iranischen Sagenteis, 5. Gemüts-Einleit, 7. großes Blechblasinstrument, 8. Kleidungsstück, 10. Spott, 12. Katerie, 14. Rätselart, 15. Alkoholgetränk.

Weserbild.



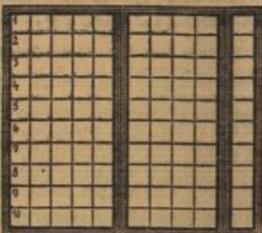
Wo ist der zweite Skifahrer?

Verwandlungs-Rätsel.

- | | | |
|---------------------------|-------|------|
| Kuhen | | Moor |
| Verwandle „Kuh“ in „Moor“ | | |
| Baum | | Baum |
| Verwandle „Bau“ in „Bau“ | | |
| Maul | | Maul |
| Verwandle „Mau“ in „Maul“ | | |
| Soß | | Soß |
| Verwandle „Wit“ in „Soß“ | | |
| Fuß | | Fuß |
| Verwandle „Fand“ in „Fuß“ | | |

In jeder Reihe darf nur ein Buchstabe geändert werden.

„Fünf minus vier gleich eins.“



In die mit Zahlen bezeichneten Waagerechten des linken Felderfeldes sind Wörter nachstehender Bedeutung von je fünf Buchstaben einzutragen:

1. nordostindische Stadt, 2. Gebirgshütte, 3. geerbte Tierhaut, 4. Brettspiel, 5. Pflanzrecht, 6. Laubbaum, 7. Sternbild, 8. Angehöriger eines Volksstammes in den Pyrenäen, 9. Verlobte, 10. Lebensabschnitt.

Dann sind die nachstehend gegebenen Wörter in den anstehenden Kästen mit je vier Feldern so einzuordnen, daß ihre Buchstaben in den links eingetragenen Wörtern entfallen sind.

- Alle — Kose — Amt — Ruhe — Galm
— Horn — Leer — Mehl — Reis — Tier

Werden nun die Buchstaben der rechten Wörter von den Buchstaben der linken Wörter abgezogen, d. h. getilgt, so bleibt in dem linken Wort jeweils ein Buchstabe übrig, der in die Schlüßfelder der Figur einzutragen ist.

Diese Buchstaben ergeben von oben nach unten gelesen den Namen einer Insel an der spanischen Küste.

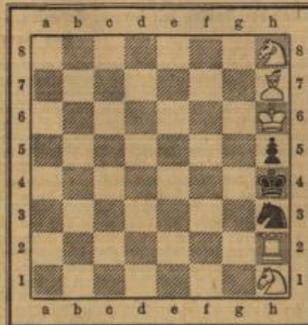
Rästellprung.



Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel: Senkrecht: 1. Rube, 2. Ranne, 3. nie, 4. RRG, 5. Kreuz, 6. wal, 9. Horn, 11. Brigg, 14. Carl, 15. Julett, 16. Fuß, 17. Heil, 19. See, 20. Ruc. Waagerecht: 1. Main, 4. Furo, 7. Wille, 8. Dame, 10. Cuba, 12. See, 13. Gel, 14. See, 16. Reh, 18. Amis, 20. Ring, 21. Regus, 22. Julett, 23. Gel. — **Wörter:** Kamin, Hammer, Hammer, Hammer. — **Wörter:** 1. Rube, 2. Berg, 3. Laub, 4. Mehl, 5. Kose, 6. Amt, 7. Ruhe, 8. Galm, 9. Horn, 10. Leer, 11. Mehl, 12. Reis, 13. Tier, 14. Rube, 15. Kose, 16. Amt, 17. Ruhe, 18. Galm, 19. Horn, 20. Leer, 21. Mehl, 22. Reis, 23. Tier.

W. Groene, Wiesbaden.



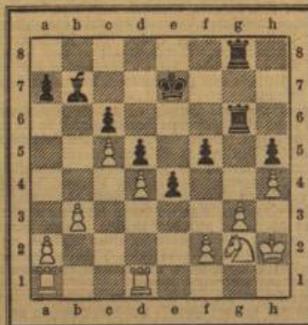
„Die Randsiedlung.“

Weiß zieht an und setzt im 3. Zuge matt.

Weiß: Kh6. Th2. Sh1 und h8. Lh7.
Schwarz: Kh4. Sh3. Bh5.

Partie aus Wiesbadener Wettkämpfen 1935.

Stellung nach dem 28. Zuge.



Weiß: Klein. Schwarz: Habermann.

1. e2-e4, e7-e5. 2. Sg1-f3, Sg8-c6. 3. Sb1-c3, Sg8-f6. Das Vierspingerspiel. 4. Lf1-c4 (stärker ist Lb5) 4. ... Sx-c4 (um die Variante der preuß. Partie Sg5, d5; ed. Sd5 mit Bauernverlust, zu vermeiden.) 5. Sx-f3, d7-d5. 6. Le4-b5, d5xS. 7. LxS+, bXl. 8. Sg3x65, Lc8-b7. 9. 0-0, Lf8-d9. 10. d2-d4, Dd8-f6 wohl der geübteste Zug. 11. Dd1-h5 (sowjetischer 12-41), g7-g8. 12. Dh5-g6 (fürchtet den Dammtausch nicht, woldurchdacht, denn der weiße Läufer würde sich im „Gebiet der schwarzen Berge“ in Windstärke f6 oder h6 recht wohl fühlen) 12. ... Df6-f5 Schwarz provoziert den Dammtausch. Sieht aus wie Harakiri, aber die Absicht ist, eine Bresche auf der g-Linie zum feindl. Königflügel schlagen zu lassen. 13. DxD, g6xD. 14. Lc1-e3 Weiß lauert auf die lange Rochade, um sich ein Gabelfrühstück zu leisten, sonst wäre Lg5 besser gewesen, um dem Schwarzen die Rochade zu verleiern, falls LxS. Schwarz will seinen Läufer zum einmal nicht gegen den Springer tauschen, da zwei Läufer recht stark sind. 14. ... Tf7-f6, der sonst gefährliche Zug kann geschehen, da weder Dame noch weiße Läufer vorhanden. 15. Se5-c4, Ld5-e7 trotz verbessernder Bauernstellung will Schwarz vom L-Abtausch nichts wissen. 16. h2-h3, Th8-g8. 17. g2-g3, h7-h5. 18. h2-h4, Ke8-d7. 19. Tf1-d1, Tg8-g4. 20. Ld3-f4, Ta8-g8. 21. Kgl-h2l, Le7-d6. 22. LxL, cXl. 23. Sc4-e3, Tg4-g6. 24. Se3x5, Kd7-e6. 25. Sf3-e3, f6-f5. 26. c5-c4, d6-d5. 27. Se3-g2, Ke6-d6 um den Bauer c4-c5 zu locken. 28. c4-c5+, Kd6-e7. Wenn man kritisch die beiden Stellungen abwägt, so möchte man meinen, daß die schwarze Stellung kräftig und angriffslustig ist, während Weiß in Verteidigungstellung sich zu befinden scheint besonders angesichts des bisher untätigen Turms a1. 29. Sg2-f4, Tg6-g4. 30. Sd4xh5 der gefräßige Schimmel hat sich schon 2 Rustikaner so mir nichts dir nichts im Spaziertrab einverleibt. 30. ... Tg8-h8, 31. Sd5-f4, TxS Schwarz wird ungeduldig. 32. gXl, Txh4+. 33. Kh2-g3, Th4-g4+. 34. Kg3-h3, Tx14. 35. Td1-g1, Tx12. Bilanz: Weiß mit Qualität von Turm gegen Schwarz: Läufer mit einem Mehrtauer. 36. Ta1-d1 e4-e3? 37. TxT, eXT. 38. Tg1-f1, f5-f4 ein Fingerfehler, Schwarz wollte natürlich Ke6 ziehen. Dieser Fehlergriff entscheidet rasch, während vorher trotz des schlechten 36. Zugs Schwarz Remissausichten hatte. 39. TxD, Le8-f. 40. Kh4, Kd7. 41. TxD, Ke6. 42. Kg5, Ld7 Tempouz 43. Tg6+. Ke7. 44. h4, a6. 45. a4, Le6. 46. Th6, Ld7. 47. Th8, Le8. 48. Kf5, Ld7+. 49. Ke5, Le8. 50. TxLl KxT und gibt auf. Weiß hat folgerichtig gespielt und die feindlichen Angriffe kaltblütig abgesehen.

Anm. v. Führer d. schw. Steine.

Lüftung & Co.



Juniel.

„Ja, Schulze, Mensch, daß man Sie mal wieder trifft. Aber Sie haben sich mächtig verändert.“
„Ich heiße gar nicht Schulze.“
„Donnerwetter, Namen auch geändert?“

Verkehrung.

Sie: „Ich habe gestern die Zwillinge von Bürgens gesehen — der Junge ist ja die reine Photographie vom Vater!“
Er: „Ja — und das Mädel ein Kopie von der Mutter!“

Der Glückspil.

„Heißt hat doch wirklich immer Glück — neulich wurde er von einem Auto überfahren, und natürlich ist gerade ein Kitz in dem Wagen!“



Zwanzig Good Räte.

„Sie brauchen gar nicht zuzuhören, Herr, ich hab' die Karte schon gelesen!“

Schlichtungsstellen.

„Ich bitte, Herr Raimund“, sagt der kleine Edward, „machen Sie doch noch mal die Figur, die gehen mein Vater gesehen hat, als er auf der Eisenbahn war!“

„Was für eine Figur meinst du denn, mein Junge?“
„Ja, genau weiß ich's nicht — aber Papa sagte, als er nach Hause kam, daß Sie eine so traurige Figur auf dem Eise gemacht hätten...“

Mahnbriefe.

Die Firma Müller u. Sohn bekam folgenden Brief:
„Wir sind sehr verunruhigt, daß das Geld für unsere Waren noch nicht eingetroffen ist!“

Hierauf schrieb der „Sohn“ umgehend die Antwort:
„Darüber brauchen Sie sich nicht zu wundern, wir haben nämlich das Geld noch garnicht abgefordert!“

Übungsabende für Anfänger finden im gelben Zimmer des Paulinenschloßchens an jedem Montagabend statt, am 11. d. M. werden die „Spielerrfahrungen“ behandelt. Kostentfrei — kein Verzehrzwang. Spielabende für Fortgeschrittene Donnerstags.
Hbm.

auf der rechten Seite...
Dann nur es einen...
Sonnabend...
mit...
Korridor...
Schilderung...
Küchlein...
noch

Verführungs...
1

„Ich wünsche...
kocht er...
mit...
Küchlein...
noch

Hygiene und Fleinkunde.

Die Fettwirtschaft unseres Körpers.

Einfluss der Drüsen mit innerer Sekretion. — Warum bekommen Männer eher Runzeln als Frauen?

Von Hans-Joachim Kuhlart.

Es kann als eine wenig bekannte, aber gleichwohl sehr bemerkenswerte Tatsache gelten, daß die Wahrung des Fett des menschlichen Körpers einschneidend verändert. Unser Fett ist nämlich mehr oder weniger flüchtig, und zwar schmilzt es bei etwa 20 Grad. Der genaue Schmelzpunkt hängt von der Zusammensetzung des Fettes ab. Die meisten Stoffe dieser Art bestehen nämlich aus Tri-Olein, Tri-Palmitin und Tri-Stearin. Die beiden ersten sind fest, das letztgenannte flüchtig. Nimmt der Mensch nun viel feste Fette zu sich, so gewinnt auch das Körperfett an Festigkeit. In der Jugend ist im übrigen das Fett flüchtiger als bei Erwachsenen.

Alles dies gilt aber nur für einen Teil des Körperfettes, und zwar für den in den sogenannten Fettdepots aufgespeicherten. Deren wichtigstes befindet sich unter der Haut, wo sich bei einem normalen Menschen 40 v. H. des Körperfettes ansammeln. Einen zweiten wichtigen Lagerplatz haben wir in der Bauchhöhle zu suchen, in der bis zu 30 v. H. liegen. Im übrigen findet sich Fett überall im Körper, wenn auch nirgends in größeren Mengen angehäuft, sondern ganz feine verteilt. Dieses weist eine ganz bestimmte Zusammensetzung auf, und man kann sagen, daß es mit dem Stoffwechsel in enger Verbindung steht als jenes in den Fettdepots. Dieses weist daher auch mehr der Menge nach. Wird jemand dicker oder magreuer, so ist es fast stets das Fett unter der Haut oder das in der Bauchhöhle, das sich mengenmäßig verändert.

Im menschlichen Körper vollzieht sich jeder Vorgang nach ganz bestimmten Regeln, und auch der Fettumsatz macht davon keine Ausnahme. Er wird durch gewisse Organe geregelt und überwacht. Vor allem sind es die Drüsen mit innerer Sekretion, die zu ihrem Einfluss geltend machen. Es scheiden bestimmte Stoffe, die sogenannten Hormone, unmittelbar in den Blutkreislauf aus. Vor allem üben auf den Fettstoff und den Fettstoffwechsel überhaupt die Schilddrüse und die Keimbdrüse den größten Einfluss aus.

Außer von diesen Organen wird die Fettsäure oder -abnahme fast von äußeren Umständen bestimmt. Ein Wechsel in den Lebensumständen, der plötzlich viel Ruhe nach früherer lebhafter Tätigkeit mit sich bringt, führt fast immer zu erheblicher Fettsäureabnahme. Daneben gibt es eine Reihe von Ursachen, die es sich leisten die Fettsäure abnehmen lassen. Gekochte, flüchtige und wässrige sind in dieser Hinsicht ja hindernislos bekannt.

Daneben wird die Steigerung des Körperumfangs und -gewichts durch eine bestimmte Regelmäßigkeit in der Lebensführung gefördert. Dabei treten nicht unerhebliche Unterschiede zwischen den beiden Geschlechtern auf.

Bekanntlich weichen die Frauen im allgemeinen eine höhere Fettabgabe auf als die Männer. Infolgedessen sind bei weiblichen Formen in der Regel eher abgemagert, bei männlichen dagegen treten bei ihnen weniger hervor. Man vergleiche nur den weichen, runden Frauenarm mit dem so ganz anders geformten eines Mannes, der durch die hervorstechenden Muskelschlingen viel scharfer gezeichnet ist. Auch der Ansatz der Gehäute und Gelenke tritt beim männlichen Geschlecht viel mehr hervor.

Ferner lagert sich das Fett beim Manne an anderen Stellen ab als bei der Frau. Bei dieser werden vor allem die Hüften betonen. Und so liegen sie noch mancherlei kleine Fettdepots an. Im übrigen ist auch das Fett bei der Frau flüchtiger als das des Mannes. Darans erklärt sich, daß die Haut der letzteren länger glatt und von Runzeln verschont bleibt als die des ersteren.

Auch das Lebensalter übt auf den Fettstoff großen Einfluss aus. Gelinde Säuglinge sind fast immer dick, und dies bleibt so bis etwa zum dritten Lebensjahre. Dann erst werden die Kinder magreuer. Zu gleicher Zeit nimmt das Größenwachstum rascher zu. Der zweite Wachstumsschritt beginnt für Knaben und Mädchen etwa gleichzeitig im sechsten Jahre. Dieser gewisse Fettzunahme ist auch jetzt fast stets damit verbunden. Die dritte und letzte ausgeprägte Größenzunahme setzt mit der Pubertät ein, die bei Mädchen

früher beginnt als bei Knaben. Jene wachsen daher bis etwa zum fünfzehnten Lebensjahre rascher und sind dann meist auch absolut größer. Dann aber beginnen die Knaben in die Höhe zu schälen, durchschnittlich im sechzehnten Jahre holen sie die Mädchen wieder ein und geben diesen Vorsprung dann auch meist nicht wieder auf. Wird dieser Größenzunahme geht natürlich wieder eine gewisse Abmagerung Hand in Hand.

Sind die Frauen voll ausgewachsen, so werden sie für gewöhnlich wieder etwas dicker. Allerdings scheint nicht allein das Lebensalter für den Fettstoff großen Bedeutung zu sein,

Gehirnerschütterungen und ihre Folgen.

Symptome und Behandlung. — Leichtste Fälle sind die gefährlichsten. — Betruche das beste Heilmittel.

Von Wilhelm Adermann.

In den Krankheitserscheinungen, die verhältnismäßig sehr häufig sind, von deren Wesen und Bedeutung der Laie aber meistens überraschend wenig weiß, zählt die Gehirnerschütterung. Diese ist in so viele zu behandeln, als diese im wesentlichen nicht selten zu schweren Folgen führt, die der Arzt später mit großer Mühe wieder gut machen muß, wenn die völlige Beseitigung dann überhaupt noch möglich ist. Die Gehirnerschütterung geht fast stets auf einen gewöhnlichen Einriff von außen zurück, mag es sich dabei um Fall, Stoß oder Schlag handeln. Doch jemand, der auf den Rücken oder die Schenkel fällt, eine Gehirnerschütterung davon trägt, zählt zu den Ausnahmen.

Die äußeren Erscheinungen sind die folgenden: Der Betroffene verliert das Bewußtsein, er liegt, hört und sieht nichts. Er gleitet in tiefem Schloße liegend, aber es befinden die inneren Organe. Die Atmung geht nämlich einmal schnell, geräuschvoll und schnarrend, ein andermal ist sie ganz flüchtig. Jeweils scheint der Verletzte eine Zeit lang überhaupt nicht zu atmen, um dann plötzlich wieder mit tiefen Zügen einzuatmen. Der Puls schlägt langsam zu sein, bis etwa zu 40 Schlägen in der Minute. Je langsamer er geht, desto heftiger die Gehirnerschütterung. Die ernstlichste Form ist allerdings die, bei welcher der Puls ganz klein und dünn und sehr schnell wird.

Außer den oben genannten Erscheinungen wie Bewußtlosigkeit, Pulsverlangsamung, Störung der Atmung kennen wir noch ein wichtiges Symptom, das Erbrechen. Treten alle diese Erscheinungen zugleich auf, ohne daß noch weitere beobachtet werden, so ist an dem Vorliegen einer Gehirnerschütterung kein Zweifel möglich.

Diese kann nun leichter oder schwerer Natur sein. Vielleicht ist der Kranke nur vorübergehend demütiert, atmet in dieser Zeit etwas unregelmäßig bei leicht verlangsamtem Pulsschlag, kommt dann aber rasch wieder zur Besinnung. Er hält sich steif, erbricht sich, sijnat die Augen und verliert aufzuheben. Er liegt über Schwindelgefühl, hebt reichlich aufsteigend auf den Betten, hat Ohrenlärm, Kopfschmerzen und ist sehr empfindlich.

Selbstverständlich kann der Betroffene sich nicht erinnern, wie der Unfall verliefen ist; meist weiß er auch nichts von den Ereignissen, die der Erschütterung unmittelbar vorangingen. Erst später stellt sich das Erinnerungsvermögen wieder ein.

Diese leichten Fälle sind in gewissem Sinne die gefährlichsten. Entweder aus Unkenntnis oder aus Unachtsamkeit werden sie nämlich häufig vernachlässigt. Die Folge ist, daß die nicht behandelten Kranken auch weiterhin über ihre Leiden zu klagen haben, vor allem über Kopfschmerzen, Ermüdungsercheinungen und vermehrtes Urinabsetzen. Der Kranke wird dadurch nervös und unruhig; es ist klar, daß er nicht so viel leisten kann wie ein völlig gesunder Mensch.

Der Mann hätte sich sofort behandeln lassen sollen, um so eher, als die einschlägigen Verfahren außerst einfach sind

selbst die Jahreszeiten machen sich dabei geltend. Bei Kindern sehr jugendlichen Alters hat man folgendes festgestellt: Von Mitte August bis Ende November starke Gewichtszunahme bei schwachem Wachstum; von Ende November bis April/Mai ein Wachstum wie Gewichtszunahme von mittlerer Höhe; von da ab bis Mitte August nachlassen die Kinder nämlich, das Gewicht nimmt aber ab. Die Gründe für dieses eigenartige Verhalten sind noch nicht hinreichend geklärt.

Im späteren Alter sind wiederum bemerkenswerte Veränderungen zu beobachten. Die Zahl der Angehörigen beiderlei Geschlechts, die nach dem fünfzigsten Lebensjahre an Umfang zunehmen, ist sehr groß. Ob dies aber nun gerade auf dem Alter beruht, steht noch keineswegs fest. Ohne Zweifel macht die Veränderung in der Lebensführung, vor allem die mehr sitzende Arbeitsweise, außerordentlich viel aus. Eine zuverlässige Angabe über die Zusammenhänge zwischen höherem Lebensalter und größerem Körpergewicht läßt sich jedenfalls heute noch nicht machen.

und im wesentlichen nur Bettruhe vorschreiben. Wird die Hilfe eines Arztes sofort in Anspruch genommen, so erfolgt in der Mehrzahl der Fälle rasche und sichere Beseitigung. Sondern es hat dagegen um eine schwerere Gehirnerschütterung, so muß natürlich auch die Behandlung durchgreifender sein. Erforderlich sind Maßnahmen, um die Herzstätigkeit zu fördern, die Körperwärme auf der richtigen Höhe zu halten; auf den Kopf kommt ein Eisbeutel, ferner selbst darf nicht hoch, sondern muß tief liegen.

Selbst wenn jemand nur eben demütiert gewesen ist und sich unwohl gefühlt hat — was die leichteste Art der Gehirnerschütterung darstellt —, bleibt es doch stets geraten, den Arzt zu benachrichtigen. Wie schon einleitend festgenommen werden, vermag der Mediziner für nötige Wiederherstellung zu sorgen. Karat man entgegen, so wird die Behandlung viel schwieriger, und ein Erfolg ist bei weitem nicht mehr so sicher.

So lange der Arzt noch nicht da war, lasse man den Kranken ruhig liegen oder bringe ihn in liegender Haltung ins Bett. Er soll immer flach liegen, den Kopf in gleicher Höhe mit dem Rumpf. Die Kleidung ist nur wenig zu lockern, man lasse aber dafür, daß der Kranke sich nicht abkühlt. Andere Maßnahmen lasse man nur durch sachkundige Personen ausführen; auf seinen Fall darf der Kranke aufpassen.

Der Laie vermag nämlich nicht zu beurteilen, ob außer der Gehirnerschütterung nicht vielleicht noch anderes vorliegt; daher muß man besonders vorsichtig sein. Etwas zu erwartende Komplikationen bestehen in Schädelbruch, Blutungen im Gehirn oder in der Gehirnhaut und einer noch ernstlichen Form der Gehirnerschütterung, der sogenannten Kontusion.

Ein Schädelbruch am oberen, seitlichen oder hinteren Teil des Kopfes ist aus für Leben häufig verhängnisvoll leicht erkennbar; man wird aber gut tun, sich nicht damit zu befassen. Auch kann ein Bruch der Schädelhäute vorliegen, also des äußeren des knöchernen Schädels, der aber für das Auge nicht sichtbar ist. Sehr oft deutet sich ein solcher Bruch durch Blutungen aus Nase oder Ohren an.

Blutungen ins Hirninnere oder in die Hirnhäute werden fast immer erst nachträglich erkennbar. Das liegt daran, daß die Blutung an sich nicht das Schlimmste ist; sehr ist sie jedoch — von außen sichtbar — fort, so erfolgt durch diese Bluthäufung ein Druck auf das Gehirn, und zwar in den vorzugestimmten Maße dort, wo das Blut sich ansammelt. Diese Stelle bezeichnet man als Herd, und es treten dann die sogenannten Herdsymptome auf. Das ist ein Unfall, zu weilen aber auch erst einige Tage später, bekommt der Kranke Krämpfe in Armen oder Beinen; das hat als ein Zeichen zu gelten, daß im Gehirn irgend etwas nicht in Ordnung ist. In solchen Fällen erweist sich ein sofortiger Eingriff als nötig, um das Blut fortzuführen und die Blutung zum Stehen zu bringen. In der Regel sijnat der Arzt auf der Stelle, ob irgendwelche Komplikationen zu befürchten sind.

Auffallend ist es, daß Kinder, vor allem kleine Kinder, so selten unter Gehirnerschütterungen zu leiden haben. Wahrscheinlich liegt die Ursache darin, daß ihr Gehirn weicher ist als das Erwachsener, und daß weiter in ihrem Schädel verhältnismäßig mehr Raum ist. Das diesen erstenfalls den Umständen werden wohl nicht so viele Kinder angekratzt aus der Wiege oder die Treppe hinunter fallen.

Ananas gegen Zahnschwund

Als erfolgreiches Mittel zur Verhinderung der Parodontose oder des Zahnschwundes hat sich nach neueren Untersuchungen das Bromelainpräparat, das Dr. J. S. Williams Ananas in Dosen erwiesen. Wie seit zwei Jahren von dem Genannten an der Universität von Hawaii, so bekanntlich die aromatische Tropenfrucht in besonderen Mengen gewonnen wird, durchgeführte Versuche gezeigt haben, ist die Ananas auch von hervorragender Heilwirkung bei Stomatitis, wobei sie noch den Vorteil bietet, daß sie zu jeder Jahreszeit angewandt werden kann. In der Wechseljahrsperiode Frucht ist nämlich ganz ungewöhnlich reich an dem Vitamin C, daneben finden sich die Vitamine A, B D und G außer nicht unerheblichen Mengen von Eisen, Kupfer und Mangan. Während der Blutmehrfachheit freies Selen und Gemisches in hohem Grade von der Jahreszeit abhängig ist, bleibt es bei konstanter Ananas das ganze Jahr hindurch gleich hoch. Stomatitis zählt zwar heute bei uns zu den Ausnahmesehörungen, die Parodontose, die sich in einer mehr oder weniger tiefen Lockerung des Zahnfleisches unter dem verbundenen Eiterabfluss äußert, wird dagegen noch häufig getroffen. Ob die an die Ananasbehandlung geknüpften Erwartungen sich erfüllen, wird erst eine weitere Anwendung in der Praxis zeigen müssen.

Wassertrinken gegen Schlucken

allein hilft freilich nicht, und doch kann dieses einfache Mittel aller Volksmedizin hundertprozentige Wirkung haben, wenn man sich dabei eines kleinen Kunstgriffs bedient. Die Hauptrolle ist nämlich, daß während des Trinkens — was übrigens langsam geschehen muß — die Ohren des Schluckers sehr vorsichtig sind. Wohl bedarf es dabei der Aufmerksamkeit eines zweiten Partners, die dem „Partner“ entgegen beide Ohren sehr vorsichtig über ihm das Wasser zuwerfen, da man allein nur äußerst un bequem beides zugleich tun kann. So ausgeführt soll aber das Mittel noch nie versagt haben.

Unser täglich Butterbrot.

Von Dr. med. Georg Kaufmann (Dresden).

„Unser täglich Brot“ ist uns zum Sinnbild alles dessen geworden, was wir für das Leibes Notdurft brauchen, und wenn wir uns auch stillschweigend etwas Butter aufs Brot streichen, erfüllen wir damit nur eine natürliche Forderung, die unser Körper an uns stellt. Brot allein deckt nämlich nicht unseren Bedarf an Nährstoffen. Wenn es aber recht gut gemacht ist, legt man noch etwas Fleisch, Butter oder Käse darauf, und dann hat man wirklich so ungefähr alle Nährstoffe beisammen, die man braucht. Man nennt das Ganze: belegtes Brot, Sallat, Schmitte oder Wempe, und ganz keine Leute brauchen sogar das englische Wort „Sandwich“. Das ist nun glücklicherweise aus der Mode gekommen. Es zeigt nur, daß man auch in fernem Ländern (sich) belegte Brole zu schätzen weiß. Nun sind aber keineswegs alle Menschen auf dieser unendlichen Erde Brotesser. Im Gegenteil, nur ein Drittel der Menschheit isst Brot und steht in ihm das Hauptnahrungsmittel, oder fast alle ernähren sich heutzutage doch von Getreide in irgendeiner Form.

In einem belegten Brot fehlt eigentlich alles, was man an Nährstoffen braucht: Kohlehydrate, d. h. Zucker und Stärke, dazu etwas Eiweiß. Das Fett findet sich in der Butter und im Beleg, und die Wurst, das Fleisch oder der Käse enthalten reichlich Eiweiß. Vitamine sind in ausreichender Menge in der Butter vorhanden, und an Nährsalzen fehlt es auch nicht. Man kann also seines Leibes Hunger und sein Nahrungsbedürfnis völlig mit belegtem Butterbrot stillen, vor allem, wenn man dazu noch etwas Fleischstücken gemischt (Wurst, Käse, ein wenig Obst). Doch schließlich braucht man Abwechslung in der Kost, etwas Warmes, nicht so Trüden: Suppe, Brei, Gemüse, gekochtes oder gebratenes Fleisch. Weder gibt es viele Volksgenossen, die unter diesen guten Sachen eine recht beachtliche Auswahl treffen können. Es fehlt ihnen, im wahren Sinne des Wortes, die Butter aufs Brot. Wer nur Brot isst, ernährt sich einseitig; denn er genießt hauptsächlich Kohlehydrate. Im Wehl ist zwar auch Eiweiß enthalten, das wir so unbedingt zum Aufbau unserer Zellen brauchen, und eine nicht geringe Zahl von Menschen deckt durch Brot die Hälfte ihres Eiweißbedarfes. Es muß aber unbedingt zusätzliches Eiweiß gewonnen werden, nicht als Butter, so tut es auch Schweinefleisch, Magerfleisch oder ein anderes fleischhaltiges Brotaufschlag.

Wie aber sieht es nun mit dem Eiweiß im Brot?

Es findet sich vor allem im Kleber des Brotgetreides. Dieser fällt beim Ausmahlen zum großen Teil ab und wird als Viehfutter verwendet. Die Ernährungsforscher legten früher nicht allzuviel Wert auf dieses Brotweizen, die für der Meinung waren, der menschliche Organismus könne es nicht genügend ausnützen. Bitterte man aber das Vieh damit, so sollte es ja mittelbar der menschlichen Ernährung zugute kommen. Neuere Forschungen haben diese Ansicht erschüttert. Das Brotweizen wird auch von den menschlichen Verdauungsorganen besser ausgenutzt, als man geglaubt hatte. Eine Berechnung zeigt, daß es als Viehfutter doch nur zu 20 v. H. der menschlichen Ernährung zugute kommt. Bleibt es dagegen im Brot erhalten, so werden 80 v. H. ausgenutzt. Für eine wirtschaftliche Brotbereitung ist es also wichtig, möglichst viel von dem im Brotgetreide enthaltenen Eiweiß beizubehalten. Seit einigen Monaten legt man bestimmten Brotsorten, die besonders gekennzeichnet sind, auch 2 v. H. Weizenkleie hinzu (Weizenkleie, Kraftbrot). Das Weizenkleie ist besonders nahrhaft. Es findet sich im Roggenfisch, im Quark, in der Buttermilch und in der Magermilch und wurde bisher auch zum großen Teil an Hausierer veräußert. Jetzt soll es wieder als menschliche Nahrung zu Ehren kommen. Es enthält nicht nur den Eiweißgehalt des Brotes, sondern begünstigt auch die Verdaulichkeit des Brotweizens.

Die Menschheit hat schon allerhand Erfahrung mit dem Brotbacken gemacht. Das durch die Gärung aufgelockerte Brot, wie wir es kennen, wird bereits seit 2000 Jahren hergestellt. Aber schon vor sechs Jahrtausenden wurde man Kleberbrot, das heißt flaches, ungesäuertes Brot, wohl die einfachste Form eines Backwerkes, aber heute noch von vielen Völkern gekostet und auch bei uns gern gegessen. Zur Bereitung von Kleberbrot kann man ferner andere Getreidearten, wie Gerste, Hirse, Hafer, verwenden, während nur Weizen und Roggen backfähig in unserem Sinne sind. Aber den Nährwert von Roggen- und Weizenbrot hat man lange gekannt. Der Streit ist eigentlich zugunsten des Roggen ausgefallen. In seinem Nährwert und seiner Verdaulichkeit steht er dem Weizenbrot nicht nach. Wirtschaftliche Gesichtspunkte sollen dabei nicht unberücksichtigt werden. Ein Roggenbrot mit Butter darauf schmeckt immer kräftiger, wirkt anregend auf den Darm und ist vor allem für den körperlich Arbeitenden gut verdaulich.